

botin

12/23-
01/24



Evangelische
Kirchengemeinde
Kreuzberg



ANDACHT

Liebe Gemeinde,

Ein Chapeau vor dem Mut der Frauen in der Redaktion, liebe Gemeinde. Sie bitten einen „alten weißen Mann“ um die ‚Andacht‘ in diesem Gemeindebrief, in der ‚die Rolle der Frau in Kirche und Gesellschaft‘ in die Mitte gestellt wird.

So spüre ich die Herausforderung, mich den persönlichen Geschichten zu stellen: als Ehemann, als Vater von zwei Töchtern und drei Enkelkinder, als Freund, als Kollege, als ehemaliger Superintendent. Eben als Mann in unterschiedlichen Beziehungen und Bezügen zu Frauen und Mädchen. Und ich erkenne erneut, es lohnt sich zu fragen: Welche eigenen Erfahrungen haben mein ‚Frauenbild‘ gebildet? Was hat mir im Leben geholfen, chauvinistische und patriarchalische Haltungen zu überwinden? Was hilft, radikale Gleichberechtigung im echten Leben zu buchstabieren und zu leben? Auch die andere Seite: Was bleibt in meiner Haltung zu Frauen und Mädchen fragwürdig und fragmentarisch?

In dieser Andacht stelle ich mich der Poesie einer jüdischen Frau. Dem Lobgesang der Maria. Lukas 1.46-56 Sie erhebt ihre Stimme in einem Moment völliger Unsicherheit. Maria ist schwanger und weiß nicht von wem. In dieser ‚Fragezeit‘ nimmt sie eine ‚Auszeit‘ bei einer Verwandten, um mit sich klarzukommen. Etwa drei Monate bleibt sie bei Elisabeth und schöpft innere Ressourcen – Gottvertrauen. Und dann sprudelt es nur so aus ihr heraus. Poetisch und politisch. Dieses Vertrauen in Gott der Schöpferkraft. ‚Sie hat große

Dinge an mir getan‘. Sie singt von Gottes Barmherzigkeit, die von Generation zu Generation neu und anders entdeckt und erfahren wird. ‚Die verborgene Gotteskraft füllt die Hungrigen mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehen‘ Maria nimmt kein Blatt vor den Mund. Die hoffärtig, hochtrabend und dummstolz daherkommen, werden keine Zukunft haben. Gott zerstreut sie.

Man merkt, Maria, die Mutter von Jesus, ist im jüdischen Glauben zuhause. Im tiefen Gottvertrauen der Psalmen. *„Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe“* (Psalm 24,7). Dahinter steckt die Vorstellung, Gottes Schöpferkraft bringt Stahl und Eisen in Bewegung, dass sich Tore und Türen öffnen. Tore zum Frieden. Türen zur Versöhnung. Davon singen wir bis heute, wenn wir im Advent die Nummer eins im Gesangbuch anstimmen: *„Macht hoch‘ die Tür, die Tor macht weit“*.

Chapeau Maria. Ich ziehe meinen Hut vor ihr. Weil sie mutig ihre Stimme erhebt. Für Gerechtigkeit und Frieden. Für Gottes schöpferische Kraft. Für eine Hoffnung, die in ihrer Auszeit, in ihrem Advent gereift ist. So wünsche ich uns allen eine hoffnungsgeladene Advents- und Weihnachtszeit und einen mutigen Blick in das neue Jahr.

Wolfgang Loos

Ihr Wolfgang Loos, Superintendent a.D.

INHALT

WILLKOMMEN

- 02 Andacht
- 03 Wir sind viele, viele Botinnen
- 05 „Es ist an der Zeit, die Männer anzusprechen“
Interview mit Christina Clemm
- 08 Maria und die Bewegung für Gender*-Gerechtigkeit
- 10 Die Dienstleisterinnen der Nation
GLAUBEN FEIERN
- 12 Ökumenischer Festgottesdienst in St. Thomas
- 14 Advent und Weihnachten in der Gemeinde
- 16 Pilgerzentrum
DIAKONISCH HANDELN
- 18 „Nach 40 Jahren sage ich Tschüss“: Christina Lenz
- 20 Bericht: Freiwilligendienst Aktion Sühnezeichen
KIRCHENMUSIK
- 24 Besinnlichkeit und Wahnsinn
- 29 Konzert-Termine
TERMINE
- 34 Gottesdienste Dezember und Januar
- 40 Regelmäßige Termine
GEMEINDE LEBEN
- 42 Im Porträt: Anni Herrmann
- 46 Immer wieder samstags: Konfizeit 2023/2024
- 48 Ausstellungen in der St.-Thomas-Kirche
- 51 Besuch der Synagoge Fraenkelufer
- 58 A Country Christmas
KONTAKT
- 59 Adressen, Impressum
- 60 Kontakt

WIR SIND VIELE, VIELE BOTINNEN

Wir haben viele Rückmeldungen auf die letzte Ausgabe der Botin bekommen – vielen Dank dafür! Manche haben sich an der Umbenennung gestört, sehr viele haben sich darüber gefreut. In jedem Fall war es für viele ein Anstoß zum Nachdenken. „So viel wurde schon lange nicht mehr über die Gemeindezeitung gesprochen“ schrieb uns jemand – das sehen wir als Lob und Ansporn. In dieser Ausgabe zur Advents- und Weihnachtszeit gehen wir noch ein Stück weiter und rufen die vielen Botinnen in der Gemeinde und unserer Gesellschaft ins Gedächtnis.

Prägend für unsere Vorstellung der Weihnachtsgeschichte ist natürlich Maria, die Mutter, die Jesus zur Welt bringt. Und sonst? Wo sind all die anderen Frauen in der Weihnachtsgeschichte? Wir hören jedes Jahr von Hirten und Königen – aber kann es sein, dass Maria die einzige Frau in dieser Geschichte ist? Wo sind die unsichtbaren Frauen, die bei der Entbindung und im Wochenbett an der Krippe dabei gewesen sein müssen? Das ist symptomatisch für den Umgang unserer Gesellschaft für die oftmals unsichtbar gemachte, als selbstverständlich empfundene und dabei unbezahlte Arbeit von Frauen.

Doch gerade in der Weihnachtszeit sind es vor allem Frauen, die den Laden zusammenhalten. Zumeist sind sie es, die den Adventskalender für die Kinder organisieren, Stiefel befüllen, das Weihnachtsessen planen, Geschenke





besorgen, die vielen, vielen Termine in der Adventszeit auf dem Schirm haben, Familienzusammenkünfte an den Feiertagen organisieren und sich verpflichtet fühlen, für gute Stimmung zu sorgen und sich oft auch noch um andere Menschen außerhalb der Familie kümmern.

Und auch in der Gemeinde sind es oft Frauen, die die unsichtbare (und oft unbezahlte) Arbeit im Hintergrund verrichten, und das nicht nur an Weihnachten: Kirchdienst und Ehrenamt organisieren, Blumenschmuck besorgen, den Weihnachtsbaum in der Kirche schmücken, basteln, backen, organisieren und zuhören, schnell mal zwischendurch

abwaschen und improvisieren, wenn mal etwas anders läuft als geplant.

In Irland wird der 6. Januar, der Dreikönigstag, auch „Women’s Christmas“ genannt: Die Feiertage sind vorbei, die Frauen haben einen Tag frei und besuchen sich gegenseitig oder treffen sich in der Kneipe. Ein extra Tag für die Frauenweihnacht klingt charmant, macht aber auch eins besonders deutlich: Alle anderen Tage in der Weihnachtszeit bedeuten für Frauen ganz besonders eines: viel Arbeit.

Für diese Ausgabe haben wir uns auch Unterstützung von außen geholt: Journalistin Kristina Vaillant arbeitet schon lange zum Thema unbezahlte Arbeit von Frauen, und die Kreuzberger Juristin Christina Clemm bearbeitet seit Jahrzehnten ein in unserer Gesellschaft leider sehr präsent und unerfreuliches Thema, das gerade auch in der Weihnachtszeit nicht aus dem Blick geraten darf: Gewalt gegen Frauen. Darüber hat sie kürzlich ein sehr lesenswertes Buch veröffentlicht. Für uns beschreibt sie, wie wir bei diesem Thema solidarisch und wachsam sein können.

Wir sind viele Botinnen in Gesellschaft und Gemeinde. Keine kleinen Rauschgoldengelchen, sondern Frauen allen Alters und in allen möglichen Lebenslagen, die den Laden am Laufen halten.

Eure und Ihre Janna Düringer und Kristin Huckauf

„ES IST AN DER ZEIT, DIE MÄNNER ANZUSPRECHEN“

EIN INTERVIEW MIT CHRISTINA CLEMM



Christina Clemm ist Juristin und arbeitet seit Jahrzehnten in Kreuzberg als Rechtsanwältin. Seit mehr als 25 Jahren vertritt sie Menschen, die von geschlechtsspezifischer, sexualisierter und rassistischer Gewalt betroffen sind. Im NSU-Verfahren war sie Teil der Nebenklage. Christina Clemm war Mitglied der Expertenkommission zur Reform des Sexualstrafrechts beim Bundesministerium für Justiz.

In ihren Publikationen thematisiert sie vor allem so genannte häusliche Gewalt.

Ihr jüngstes Buch „Gegen Frauenhass“ ist im Herbst 2023 erschienen. Darin thematisiert sie auch die der Gewalt gegen Frauen zugrundeliegenden strukturellen gesellschaftlichen Strukturen. In diesen Strukturen leben wir alle, als Privatpersonen, Familien und auch als Gemeinde. Denn Gewalt gegen Frauen findet in allen gesellschaftlichen Schichten statt und sicher leider auch in unserem Umfeld.

Wir freuen uns sehr, dass Christina Clemm für diese Ausgabe der Botin mit uns gesprochen hat.

Studien besagen, dass jede dritte bis vierte Frau in einer Beziehung Opfer von Partnerschaftsgewalt wird. Jeden Tag versucht ein Mann in Deutschland, seine (Ex-) Partnerin zu töten, ungefähr jeden dritten Tag gelingt es einem. Zu Weihnachten ist die Zahl der Vorfälle so genannter häuslicher Gewalt besonders hoch. Woran liegt das?

Ich denke, es gibt dafür verschiedene Gründe. Einer ist sicherlich, dass viele Menschen in dieser Zeit sehr in ihre Familien oder Paarbeziehungen zurückgezogen sind, das wird in Zeiten der „Besinnlichkeit“ erwartet. Die Menschen verlassen dann ihre Wohnungen relativ selten. Es gibt hohe Maßstäbe an ein gelungenes Fest, die richtigen Geschenke, das beste Essen, die schönsten Outfits. Oft kommen dann auch noch Menschen aus Familien zusammen, die eigentlich erhebliche Konflikte miteinander haben, diese aber an den „Festtagen“ nicht thematisieren wollen oder sollen. Unschwerflich ist dies für viele enorm stressig. Und an wem lässt man das aus?

Es ist leider ein normalisierter Umgang mit Stress und Genervtheit, sich an der eigenen Partnerin abzureagieren, sie verantwortlich zu machen, es wird ja quasi als Teil der weiblichen Fürsorgearbeit angesehen, emotionale Schwierigkeiten auszugleichen. Wir haben es ja auch während der Pandemie erlebt, dass sogenannte Partnerschaftsgewalt eskaliert ist. Statt besonders fürsorglich und wohlwollend gegenüber der Partnerin zu sein, muss-



← ten wir feststellen, dass die Gewalt, sowohl psychisch als auch physisch, erheblich gestiegen ist. Und genau das passiert eben auch über die Feiertage.

Wie können wir in dieser Zeit besonders wachsam und solidarisch mit Betroffenen sein?

Wie immer – genau hinschauen, Freund*innen, Nachbar*innen, Verwandten Unterstützung anbieten, sie einladen, einfach mal klingeln, spontan vorbeigehen, wenn zu befürchten ist, dass hinter verschlossenen Türen etwas passiert. Hinhören, wenn in der Nachbarwohnung auffällige Geräusche zu hören sind, lieber einmal zu oft Hilfe holen, als einmal zu wenig.

Vor allem aber ist es an der Zeit, die Männer anzusprechen, wenn man ein komisches Gefühl hat. Das ist immer noch sehr schambesetzt, man möchte ja auf keinen Fall einen Unschuldigen verdächtigen. Aber warum eigentlich? Wenn nichts passiert ist, wenn der Verdacht falsch ist, dann ist es doch umso besser. Dann kann man auch offen darüber sprechen, wie es zu diesem falschen Verdacht gekommen ist.

Und es ist besonders wichtig auch die Kinder im Blick zu haben. Kinder bekommen Partnerschaftsgewalt ebenfalls mit, manchmal sind sie selbst unmittelbar betroffen, aber auch das Miterleben von Gewalt ist extrem schädlich. Kinder schämen sich leider häufig sehr dafür, was ihre Väter tun, oft geben sie sich selbst die Schuld. Sie wissen nicht, an wen sie sich wenden können, sind verängstigt und hilflos. Es ist ja häufig ein Mensch, den sie besonders

lieben, der diese bösen Handlungen vornimmt. Es ist also wichtig, offene Augen und Ohren zu haben und auch die eigene Komfortzone zu verlassen, die eigene Scham zu überwinden, dieses äußerst unangenehme Thema anzusprechen. Dabei werden die meisten Betroffenen nicht sofort Hilfe annehmen oder auch nur offen sprechen, aber ich höre von vielen, wie gut es für sie war, wenn sie wussten, sie könnten Hilfe bekommen, wenn sie sie annehmen würden.

Etwa ein Drittel der bekannten Missbrauchsfälle in den christlichen Kirchen wurden in evangelischen Gemeinden begangen. Während die Übergriffe in katholischen Zusammenhängen gern mit dem Zölibat und der verklemmten Sexualmoral erklärt werden, greift dieses Argument für evangelische Kirchen nicht, es muss also etwas anderes zugrunde liegen. Was begünstigt in kirchlichen Strukturen den sexualisierten Missbrauch?

Sexualisierte Gewalt kommt in allen Lebensbereichen vor, und es ist leider nicht so, dass bestimmte Weltanschauungen davor bewahren würden. Überall wo es Machtgefälle gibt, ermöglichen die Strukturen besonders sexuellen Missbrauch und andere Übergriffe. Gekoppelt mit dem Wunsch nach spiritueller Anleitung und uneingeschränktem Vertrauen sind deshalb die Gegebenheiten in Religionsgemeinschaften besonders gefährlich, wenn diejenigen, die etwas Macht haben, diese missbrauchen.

Das tradierte christliche Weltbild ist ein patriarchales. Begünstigt es die gesellschaftliche Akzeptanz von Gewalt gegen Frauen?

Selbstverständlich. Das patriarchale System gibt in seiner binären Geschlechterordnung bestimmte Geschlechterstereotype vor. Dabei gehört zur männlichen Sozialisation auch die Ausübung von Macht einhergehend mit einer gewissen Aggressivität. Statt Kinder zu Menschen zu erziehen, werden sie von Beginn an als Jungen und Mädchen großgezogen. Geschlechtsbezogene Gewalt ist in unserer Gesellschaft so normalisiert, dass es schon niemandem mehr auffällt. Am Leichtesten ist dies anhand der Betrachtung, wie unterschiedlich sich Frauen und Männer im öffentlichen Raum bewegen (können), zu veranschaulichen. Alle Frauen und weiblich gelesenen Personen machen sich Gedanken, wie sie nachts allein nachhause gehen. Sie entwickeln Strategien, laufen etwa nicht nachts allein durch Parks, nehmen nur das Fahrrad, statt zu laufen, telefonieren auf dem Weg, haben den Schlüssel in der geballten Faust, etc. Während sich Männer keine Gedanken machen müssen. Das ist normal, aber warum eigentlich? Warum müssen Frauen stets um ihre Sicherheit besorgt sein, bekommen auch die Schuld dafür zugeschoben, wenn sie sich „in Gefahr begeben“ haben, statt endlich zu thematisieren, warum Männer nicht mit der Gewalt aufhören.

Warum gibt es in Deutschland nicht genügend Frauenhausplätze und Beratungsstellen, weshalb gibt es keine flächendeckenden Täterprogramme, weshalb wird in den Kitas und Schulen nicht längst viel mehr über geschlechtsbezogene Gewalt gesprochen? Frauenverachtung durchzieht unseren Alltag, auch Frauen wachsen damit in ihrem Selbstbild auf.

Aber was können wir tun?

Wir sollten erst einmal verstehen, weshalb der Frauenhass in unserer Gesellschaft so allgegenwärtig ist, wem er nutzt und weshalb es so wichtig ist, diesen zu beenden. Physische Gewalt ist die Eskalation des Hasses, aber auch im Alltag werden wir permanent damit konfrontiert. Wer eine freie Gesellschaft möchte, sollte den Hass bekämpfen, den gegen Frauen, den gegen queere Menschen, und sollte gegen Rassismus und sonstige Menschenverachtung vorgehen. Das geht in großen Taten, aber auch im alltäglichen Miteinander.



Zum Weiterlesen:
Christina Clemm:
Gegen Frauenhass.
Hanser, Berlin 2023.

MARIA UND DIE BEWEGUNG FÜR GENDER*-GERECHTIGKEIT

DIE „BUNDESARBEITSGEMEINSCHAFT KIRCHE + RECHTSEXTREMISMUS“ UND DAS „STUDIENZENTRUM FÜR GENDERFRAGEN“

Jutta Weduwen

Jedes Jahr zu Weihnachten steht eine Frau im Mittelpunkt der Geschichte: Maria, die sich hochschwanger auf den Weg machen muss und unter Strapazen in einem Stall in Bethlehem ihr Kind zur Welt bringt. Die gebeugte Maria und das Kind in der Krippe stehen im Mittelpunkt all unserer geschnitzter Weihnachtskrippen.

Maria wurde 2019 die Namensgeberin einer von Frauen gegründeten Bewegung in der katholischen Kirche in Deutschland. Mit dem Namen Maria 2.0 möchten sie sich von dem tradierten Bild absetzen, das Maria als dienend und schweigend darstellt. Sie fordern den Zugang von Frauen zu allen Ämtern der Kirche, die Abschaffung des Pflichtzölibats sowie die umfassende Aufarbeitung der Missbrauchsfälle in der Kirche. Im Juni des letzten Jahres konnte ich beim Katholikentag in Stuttgart diese Bewegung von unten erleben, die auf viel Widerstand trifft. Mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche + Rechtsextremismus (BAGKR) haben wir dort eine Podiumsdiskussion veranstaltet, die sich mit antifeministischen und Anti-Gender-Bewegungen, auch innerhalb der Kirchen, beschäftigte.

Die ökumenische BAGKR wurde von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste mitgegründet und wirkt an der Schnittstelle zwischen Zivilgesellschaft und Kirche gegen Rechtsextremismus und gegen alle Ausdrucksformen der Menschenfeindlichkeit. Die Sozialwissenschaftlerinnen Sonja Strube und Amrei Sander forschen zu Rechtspopulismus in der katholischen und evangelischen Kirche und stellen fest, dass es in beiden Kirchen ebenso wie in der Gesamtbevölkerung einen manifesten (rechten) Rand rechtskonservativer Christ*innen gibt, der bis in die Mitte der Gesellschaft bzw. Kirche wirkt. Besonders bei Gender-Fragen gibt es eine große Schnittstelle zu rechtsextremen und rechtspopulistischen politischen Kreisen und Parteien. Rechtskonservative Christ*innen lehnen Gender-Vielfalt, gleichgeschlechtliche Beziehungen und die Selbstbestimmung über Schwangerschaften vehement ab und propagieren ein traditionelles Geschlechterbild,

Jutta Weduwen
ist Mitglied der Gemeinde. Sie singt im Ölberg-Chor und arbeitet als Geschäftsführerin bei Aktion Sühnezeichen Friedensdienste.

das besonders Frauen wenig Luft zur Entfaltung jenseits der traditionellen Pfade gibt, geschweige denn, dass es Möglichkeiten gibt, sich jenseits der Binarität von Männern und Frauen zu definieren. Diese Bewegung wächst und ist ausgesprochen gefährlich für unsere Demokratie, für die Rechte von Minderheiten, die Pluralität und das Recht auf Selbstbestimmung.

Die Evangelische Kirche in Deutschland hat in Hannover ein Zentrum für Genderfragen eingerichtet. Unter dem Motto „Vielfalt leben“ setzt sich das Zentrum für Geschlechtergerechtigkeit sowie für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt ein. Auch in der evangelischen Kirche bewegt sich viel, diese Bewegungen wurden immer von einzelnen mutigen Menschen und Initiativen angestoßen, die sich

der Kirche zugehörig fühlten und für ihre Sichtbarkeit und ihre Rechte gekämpft haben. Kirche muss sich als wichtige gesellschaftliche Institution nicht nur öffnen, sondern es ist ja genau die Aufgabe der Kirche, sich für Gerechtigkeit, Solidarität, Demokratie, Vielfalt und Inklusion einzusetzen. Nur dann kann Kirche für mich mein Ort sein und bleiben, wenn Regenbogenfamilien neben trans Menschen neben Vätern in Elternzeit neben Menschen, die einfach traditionelle Rollen ausfüllen wollen, miteinander gleichberechtigt leben. Die Botin, der Name dieser Zeitschrift, könnte sich mal zur Bot*in wandeln, darin hätten dann alle Menschen ihren Platz.

Weiterführende Informationen zur Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche + Rechtsextremismus: www.bagkr.de



**BAG
K+R**
BUNDESARBEITSGEMEINSCHAFT
KIRCHE & RECHTSEXTREMISMUS



G
Studienzentrum
der EKD für Genderfragen

DIE DIENSTLEISTERINNEN DER NATION

UNBEZAHLTE SORGEARBEIT IN UNSERER GESELLSCHAFT

Kristina Vaillant



Die vielen freiwilligen und unfreiwilligen Teilzeiterwerbstätigen und die Frauen, die wegen der Familie ihren Beruf nicht (mehr) ausüben, verhalten sich auch heute konform mit den gesellschaftlichen Erwartungen. Die Sorge für die Kinder, ob Säugling, Kleinkind oder Schulkind, für die Familie, vom Einkauf über das Essen kochen bis zur Hausaufgabenbetreuung und der Freizeitplanung – all das wird weiterhin von Frauen erwartet. Für ihre tägliche, über nahezu zwei Jahrzehnte dauernde Fürsorge für Kinder und Familie werden Frauen in den Medien als Heldinnen gefeiert. So wie in der ARD-Fernsehshow »Deutschlands starke Frauen« vor einigen Jahren. Bis auf eine junge Studentin wurden in

der Sendung ausschließlich ehrenamtlich engagierte Mütter ausgezeichnet: dafür, dass sie nicht nur für ihre eigene Familie sorgen, sondern ihre Fürsorge darüber hinaus auch noch anderen Menschen zu teilwerden lassen.

Frauen, die »Arbeit aus Liebe« leisten, werden auf den Sockel gehoben. Das Risiko ihres sozialen Absturzes wird stillschweigend in Kauf genommen. Frauen dagegen, die Anerkennung einfordern, auf die sie bauen können, nämlich eine gerechte Teilhabe, die in unserer Gesellschaft immer noch in erster Linie über eine gut bezahlte Arbeit und über soziale Absicherung gewährleistet ist, solchen Frauen hört man in Deutschland nicht so gerne zu. Als Heldinnen taugen sie schon gar nicht.

Unbezahlte Sorgearbeit gibt es in unserer Gesellschaft, anders als Erwerbsarbeit, im Überfluss – und sie ist ungleich verteilt. 96 Milliarden Stunden unbezahlter Sorgearbeit stehen in Deutschland Jahr für Jahr 56 Milliarden Stunden bezahlter Erwerbsarbeit gegen über. Frauen leisten zwei Drittel der unbezahlten Arbeit und ein Drittel der Erwerbsarbeit. Bei Männern ist das Verhältnis genau umgekehrt. Bei der Pflege von Angehörigen sieht es nicht anders aus. Auch hier investieren Frauen doppelt so viel Zeit wie Männer. Von den etwa 2,5 Millionen pflegebedürftigen Men-

schen werden zwei Drittel zu Hause versorgt, die meisten von Angehörigen, das sind vorwiegend Töchter, Ehefrauen, Schwestern und Schwiegertöchter. Mehr als ein Viertel von ihnen gibt deshalb ihren Beruf auf. Wieder werden ihnen wegen der Unterbrechung oder der Reduzierung der Berufstätigkeit Gehaltseinbußen und Rentenabschläge zugemutet.

Das Loblied auf die uneigennützigste Sorge für andere Menschen ist blanker Zynismus gegenüber Frauen. Denn hier wird, wie so oft, verschwiegen, welches Risiko Frauen eingehen, wenn sie ihren Beruf aufgeben, um sich allein der Familie zu widmen. Ganz abgesehen davon, dass Frauen, für die bezahlte Arbeit eine ökonomische Notwendigkeit ist und die zusätzlich für Kinder und Familien sorgen, offenbar nicht der Rede wert sind. Aufrichtig ist Anerkennung erst dann, wenn sie Frauen keine Selbstlosigkeit mehr abverlangt, wenn Frauen durch Sorgearbeit nicht in finanzielle Abhängigkeit gedrängt werden und Frauen nicht mehr mit den Risiken allein gelassen werden, falls der Familienernährer ausfällt. Das setzt allerdings voraus, dass sich Männer ebenso wie Frauen, aber auch Staat und Gesellschaft für Familienaufgaben verantwortlich fühlen. Genau das Gegenteil ist der Fall. Das mit übermenschlichen Erwartungen verknüpfte Mutterbild verlangt den Frauen in Deutschland immer mehr ab.

Kristina Vaillant hat nach dem Studium der Publizistik und Kunstgeschichte an der Freien Universität Berlin (1988-1993) als Reporterin und freie Autorin für die Tages- und Fachpresse, den Rundfunk sowie verschiedene Buch- und Ausstellungsprojekte gearbeitet. Parallel dazu war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) (1996-1998) und beim Deutschen Bundestag (1999-2005) tätig. Seit 2002 schreibt sie als Journalistin über Themen aus Wissenschaft und Forschung.

Weiterlesen:

Kristina Vaillant: Die verratenen Mütter.
Wie die Rentenpolitik Frauen in die Armut treibt
Knaur Verlag, 2016

Christina Bylow, Kristina Vaillant: Die verratene
Generation. Was wir den Frauen in der Lebensmitte
zumuten
Knaur Verlag, 2014, Bundeszentrale für politische
Bildung 2016



ÖKUMENISCHER FESTGOTTESDIENST

REFORMATIONSTAG IN SANKT THOMAS

Ermano Meichsner

Die evangelische Gemeinde Sankt Thomas in Berlin lädt seit Jahren Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zum Reformationsgedenktag ein, um zur Reformation mit Auswirkungen auf die heutige Zeit zu predigen. Dr. Wolfgang Thierse, Prof. Dr. Rita Süßmuth, Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff und weitere Politiker predigten bereits in den vergangenen Jahren. Gerade Sankt Thomas ist geeignet, historische Ereignisse in besonderen Gottesdiensten gewürdigt zu wissen.

Am 31. Oktober 2023 hat Dr. Jens Baganz als Kanzelredner das Wort ergriffen. Er wurde 1999 erster direkt gewählter Oberbürgermeister seiner Heimatstadt Mülheim an der Ruhr, später (2005 bis 2010) Staatssekretär für Wirtschaft und Energie in Nordrhein-Westfalen. 2012 gründete er mit Gleichgesinnten in Düsseldorf den pro-europäischen Verein „We are Europe“, dem er seitdem vorsteht. Seit 2022 ist Baganz Mitglied bei Bündnis 90/Die Grünen.

Den vom Thomaschor begleiteten ökumenischen Festgottesdienst feierten Vertreter der drei christlichen Konfessionen, Vater Oleg von der Ukrainisch-Orthodoxen Kirche, Kaplan Gustav del Cid von der katholischen Nachbargemeinde und Ermano Meichsner zusammen mit Gästen aus allen



Gustav del Cid, Dr. Jens Baganz, Vater Oleg und Ermano Meichsner in der Thomaskirche

drei Gemeinden. Erstmals haben große Kirchen gemeinsam ökumenisch Martin Luther gewürdigt.

In dem Kanzelwort hob Dr. Baganz hervor, dass die Reformation für jedermann die Begründung einer Jedermannspflicht enthalte: „Jede anständige Christin hat den Blick zu heben. Nicht demütig und devot vor den kirchlichen Autoritäten zu stehen ist gefragt, sondern mit dem Verstand zu prüfen, ob das Gepredigte vor dem Herzen Bestand haben kann.“ Am Schluss erteilten die drei Geistlichen gemeinsam den Segen.

ADVENTLICHES BEISAMMENSEIN

MIT FAMILIENGOTTESDIENST IN DER
MELANCHTHON-KIRCHE

Am 1. Sonntag im Advent, dem 03. Dezember 2023 feiern wir den Advent in der Melanchthon-Kirche.

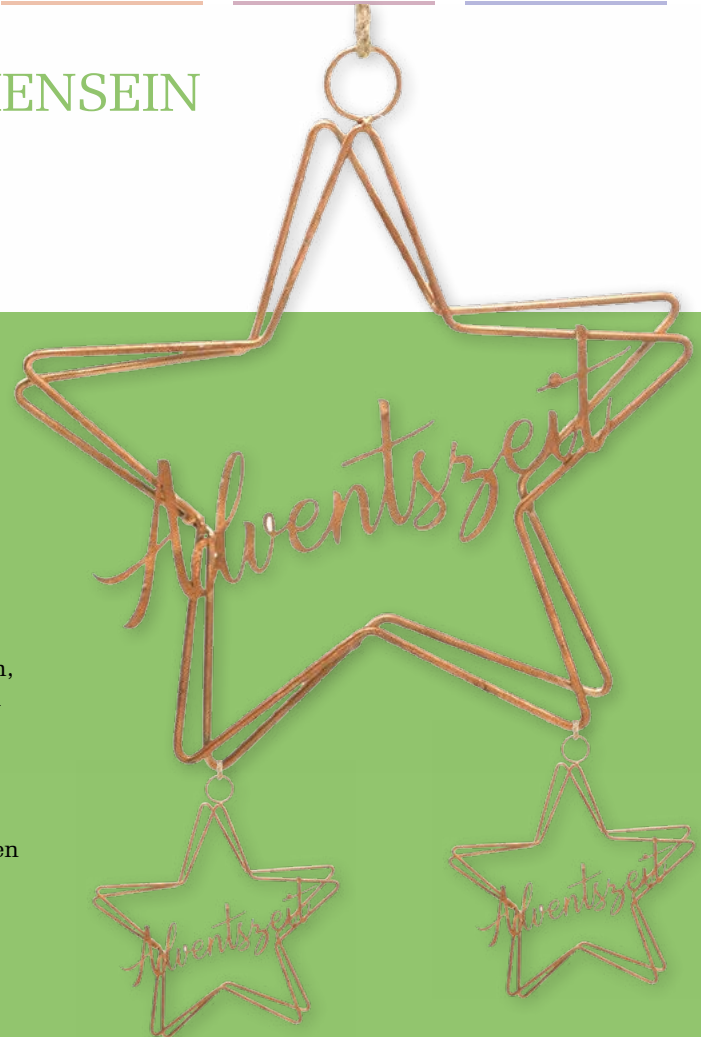
Beginn um 11.00 Uhr mit einem Familiengottesdienst

Mit Superintendent a. D. Pfarrer Wolfgang Loos
Kreiskantor Christoph D. Ostendorf und der Leiterin des
Kindergottesdienstes Janka Watermann.

Im Anschluss laden wir ein zu einer Suppe, Waffeln, Punsch,
Kaffee und Kuchen ein und singen zusammen Advents- und
Weihnachtslieder.

Alle sind herzlich eingeladen.

Über fleißige Bäcker*innen von Kuchen und Plätzchen freuen wir uns sehr!



Advent * Weihnachten * Silvester

1. ADVENT So 3.12.2023

09:30 Uhr | **St. Jacobi**

Gottesdienst, Lektor Detlef Zander und Team,
Kreiskantor Christoph Ostendorf

10:00 Uhr | **St. Thomas**

Gottesdienst mit Abendmahl der St. Irgemeinde,
UOKD, Gemeindepriester Oleg Kovalenko

11:00 Uhr | **Melanchthon**

Familiengottesdienst mit anschließendem
Zusammensein, Pfr. Wolfgang Loos, Janka
Watermann, Kreiskantor Christoph Ostendorf

11:00 Uhr | **Emmaus**

Gottesdienst mit anschließendem
Adventsnachmittag, Pfn. Barbara von Bremen,
Posaunenchor, KMD Ingo Schulz

14:00 Uhr | **St. Thomas**

Familiengottesdienst, Pfn. Claudia Mieth,
Kantor Manfred Maibauer

NIKOLAUS 6.12.2023

15:00 Uhr | **Gemeinderäume St. Jacobi**

Adventsfeier für Senioren mit Pfr. Wolfgang
Loos und Mariola Maxelon

2. ADVENT So 10.12.2023

10:00 Uhr | **St. Thomas**

Andacht Susanne Wilkening, Kantor
Manfred Maibauer

11:00 Uhr | **Ölberg**

Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Georg
Schubert, Ölberg-Chor, KMD Ingo Schulz

11:00 Uhr | **Melanchthon**

Gottesdienst mit Abendmahl (par.KiGo),
Pfr. Wolfgang Loos, Kreiskantor Christoph
Ostendorf

12:30 Uhr | **St. Thomas**

Gottesdienst mit Abendmahl der St.
Irgemeinde, UOKD, Gemeindepriester
Oleg Kovalenko

17:00 Uhr | **St. Thomas**

Hanukkah-Advent, Interkonneffioneller
Gottesdienst zus. mit kath., jüd. und
ukrainischen Gemeinden



3. ADVENT So 17.12.2023

09:30 Uhr | **St. Jacobi**

Gottesdienst, Pfr. Wolfgang Loos,
Kreiskantor Christoph Ostendorf

10:00 Uhr | **St. Thomas**

Gottesdienst, Pfn. Bea Spreng,
Kantor Manfred Maibauer

11:00 | **Uhr Ölberg**

Gottesdienst, Pfn. Barbara von Bremen,
KMD Ingo Schulz, Musik für Blockflöten,
Gambe und Cembalo

11:00 Uhr | **Melanchthon**

Gottesdienst mit Abendmahl (par. KiGo),
Pfr. Wolfgang Loos, Kreiskantor Christoph
Ostendorf

12:30 Uhr | **St. Thomas**

Gottesdienst mit Abendmahl der St.
Irgemeinde, UOKD, Gemeindepriester
Oleg Kovalenko



Weitere Gottesdienste in der Woche siehe unter Termine

4. ADVENT - HEILIGER ABEND 24.12.2023

15:00 Uhr | **Emmaus**

Krippenspiel, Pfn. Barbara von Bremen,
Diakonin Christina Lenz., KMD Ingo Schulz

15:00 Uhr | **Melanchthon**

Krippenspiel, Janka Watermann,
Pfr. Wolfgang Loos, Posaunenchor, ab 14:45 Uhr
Weihnachtliche Musik

17:00 Uhr | **St. Jacobi**

Christvesper, Pfr. Wolfgang Loos, Kreiskantor
Christoph Ostendorf, Musik für Trompete & Orgel

17:00 Uhr **St. Thomas**

Christvesper, Pfn. Silke Radosh-Hinder,
Kantor Manfred Maibauer

17:00 Uhr | **Markthalle IX**

Christvesper, Pfn. Barbara von Bremen,
Gemeindeband., Posaunenchor

23:00 Uhr | **St. Thomas**

Christmette, Pfn. Stefanie Hoffmann,
Kantor Manfred Maibauer

23:00 Uhr | **Emmaus**

Christmette, Pfn. Barbara von Bremen,
Ölberg-Chor., KMD Ingo Schulz

23:00 Uhr | **Melanchthon**

Christmette, Pfr. Wolfgang Loos,
Kreiskantor Christoph Ostendorf,
Musik für Trompete & Orgel

1. WEIHNACHTSTAG Mo 25.12.2023

10:00 Uhr | **St. Thomas**

Gottesdienst, Pfn. Bea Spreng,
Kantor Manfred Maibauer

11:00 Uhr | **Ölberg**

Zentralgottesdienst mit Abendmahl,
Pfr. Jörg Machel, KMD Ingo Schulz,
Musik für Gesang, Flöte und Tasteninstrumente

16:00 Uhr | **St. Thomas**

Orgelkonzert zum Weihnachtsfest
Manfred Maibauer spielt Werke von
D. Buxtehude, J. S. Bach und Musik aus
der Romantik. Eintritt: Frei
(Spenden erbeten)

Wir wünschen
allen eine gesegnete
Advents- und
Weihnachtszeit und
einen friedvollen Start
ins Neue Jahr



2. WEIHNACHTSTAG Di 26.12.2023

11:00 Uhr | **St. Thomas**

Ökumen. Gottesdienst, Luisenstädter Ökumene

11:00 Uhr | **St. Jacobi**

Zentralgottesdienst, Pfr. Oliver Dekara, Kantorei,
Kreiskantor Christoph Ostendorf

SILVESTER/ALTJAHRABEND

SO 31.12.2023

11:00 Uhr | **Ölberg**

Zentralgottesdienst, Pfr. Jörg Machel,
Kantor Joachim Vetter

17:00 Uhr | **St. Michael**

Gottesdienst Luisenstädter Ökumene

PILGERZENTRUM

BEGEGNEN – UNTERWEGSSEIN – AUSTAUSCHEN

Thomas Knoll, Pilger-Begleiter

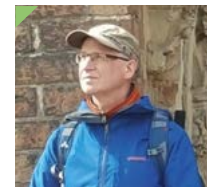
Liebe Pilgerfreunde und Neugierige!

ein sehr bewegtes Jahr neigt sich dem Ende. So haben wir zum Ab-Pilgern am Samstag den 04. November 2023 die Jahreslosung aus 2019 mit auf den Weg genommen: „Suche Frieden und jage ihm nach“ Fast scheint es ja, als verstecke er sich vor uns: Der Frieden. Um ihn zu finden, muss ich mich auf den Weg machen. Genau hinschauen, anhören und zuhören, still werden und ins Schweigen kommen.

Und so ist es nicht verwunderlich, dass unser Pilgerformat „Schweigend durch den Großen Tiergarten“ immer mehr neugierige und erfahrende Mitpilgernde findet.

Bereits im Dezember 2023 begeben wir uns auf die Spurensuche der irischen Mönche und Nonnen. Sie verließen ihre Heimat um Christus willen und brachten ab dem 5. und 6. Jahrhundert n. Chr. Kontinentaleuropa die Zivilisation zurück. So werden wir unterwegs sein im neuen Jahr mit Gottes gelehrten Vaganten.

Ich wünsche allen Menschen einen friedlichen, besinnlichen und fröhlichen Advent. Kommt gut ins neue Jahr 2024. Und bis wir uns begegnen oder wiedersehen halte Gott euch fest in seiner Hand.



Thomas Knoll
ist qualifizierter
Pilger-Begleiter
und Prädikant
an St. Jacobi

*Wo auch immer dein WEG dich hin-
führt mögest du glücklich sein.e*

Herzlichst Euer Pilger-Begleiter
Thomas N.H. Knoll

PILGERTERMINE

**Das Pilger-Zentrum lädt ein zum STATT-WEGE Pilgern:
„Schweigend durch den Großen Tiergarten“**

Einfach das Aussteigen wagen von einer arbeitsreichen Woche, dem Homeoffice, hindurch in die Zeit des Erwartens und des Jahreswechsels. Der Einsamkeit entfliehen und Gemeinschaft auf Zeit erleben.

Ein Pilgerweg für Neugierige und Bekannte, um selbst zu erfahren, wie es sich anfühlt im **SCHWEIGEN einen Weg zu Be-Gehen**. Einfach Hin-Hören oder Hin-Schauen – einfach sich dem SCHWEIGEN öffnen in der herbstlichen Jahreszeit. (bitte auf wettergemäße Kleidung achten)

3. Freitag im Monat um 18 Uhr –

15. Dezember 2023 und 19. Januar 2024

Treffpunkt Atrium St. Jacobi-Kirche mit Pilger-Begleiter
Thomas N.H. Knoll & Team

Infos: t.knoll@evkgk.de Anmeldung nicht erforderlich
Mehr Info unter www.pilgern-im-osten.de

„Als die Mönche die Heimat verliessen“

Herzliche Einladung zur Buchvorstellung von Gerold Vorländer mit Autorenlesung, Musik und Interview:

Auf den Spuren irischer Mönche. Was wir von unseren christlichen Urvätern lernen können.



Immer mehr Menschen treten in Deutschland aus der Kirche aus, immer mehr Kirchen müssen geschlossen werden und immer mehr Gemeinden werden aus Kostengründen zusammgelegt. Das Christentum verliert in Deutschland zunehmend an Bedeutung, nur noch wenige kennen biblische Inhalte oder interessieren sich dafür. Und viele Christen fragen sich, wie sie so leben können, dass Menschen um sie herum Gott wiederentdecken. Schon in den Anfängen des Christentums standen die irischen Mönche vor derselben Herausforderung, denn der Großteil Europas kannte Jesus Christus nicht. Und innerhalb weniger Jahrzehnte brachten die keltischen Mönche den christlichen Glauben an erstaunlich viele Orte in Mitteleuropa.

Der Autor, Pfr. Gerold Vorländer, ist Leiter des Dienstbereichs Mission bei der Berliner Stadtmission, systemischer Coach und Musiker.

Die Veranstaltung eröffnet eine neue Bildungsreihe des Pilgerzentrums St. Jacobi Berlin: *Das Schöpfen aus Alten Quellen ... für ein Evangelium, das diese Welt erreicht!*

Moderation: Thomas N.H. Knoll, Prediger & Projekt-Netzwerk-Koordinator an St. Jacobi – Pilgerzentrum Berlin

Donnerstag 07. Dezember 2023 um 19.00 Uhr

Großer Saal im Jacobihaus –

Oranienstraße 132, 10969 Berlin/ Kreuzberg Eintritt frei – um Spenden für die Pilgerarbeit wird gebeten.



JAKOBUSGESELLSCHAFT
BRANDENBURG-GOEEREGION E.V.

Der nächste Pilgetreff im Gemeindesaal an St. Jacobi:

Freitag, 8. Dezember 2023 und 12. Januar 2024 um 19.15 Uhr

mit Erlebnisberichten von Pilgerwanderungen auf den Jakobswegen in Europa

Mehr Infos unter: www.brandenburger-jakobswege.de

PILGERVORSCHAU 2024

Im Februar 2024 ist wieder Pilger-Messe in Hamburg. Samstag 17. Februar 2024 von 12 bis 16 Uhr in der Hauptkirche St. Jacobi & St. Petri in Hamburg mit Pilgerpastor Frank Karpa

Freitag 16. Februar 2024 um 16 Uhr St. Jacobi Verabschiedung des Pilgerpastors Bernd Lohse mehr Infos unter: www.pilgern-im-norden.de



Pilgerzentrum
St. Jacobi Berlin



GEFÖRDERT DURCH
EVANGELISCHE KIRCHE BERLIN-BRANDENBURG-
SCHLESISCHE OBERLAUSITZ

„NACH 40 JAHREN SAGE ICH TSCHÜSS“

DIE DIAKONIN DER EMMAUS-GEMEINDE VERABSCHIEDET SICH

Christina Lenz

Als ich am 1.1.1984 als Berufsanfängerin in der damaligen Emmaus-Gemeinde meinen Dienst antrat, war ich sehr aufgeregt. Ich war als Leiterin der Senioren-Tagesstätte eingestellt worden und an fünf Tagen in der Woche habe ich Angebote für die älteren Menschen gemacht. Dazu gehörten Bibelarbeiten, Spiele, Bastelarbeiten für die Basare, Themenangebote, Volksliedersingen, kurz: Unterhaltung. Schnell rief ich die Wandergruppe ins Leben, die es bis zum Schluss gegeben hat. Die Senioren wollten gemeinsame Ausflüge machen, ich wollte Berlin kennenlernen, so kamen beide Seiten auf ihre Kosten.

Mit der Kollegin fing ich eine altersgemischte Arbeit an, wir brachten die Kinder und die Senioren zusammen, führten gemeinsame Tage und Wochen durch und boten Reisen an, die schnell auch von den Eltern der Kinder wahrgenommen wurden.

Mit dem Umzug der Gemeindegemeinschaft in die Emmaus-Kirche und der Fusion mit der Ölberg-Gemeinde änderte sich der Arbeitsschwerpunkt. Es gab immer weniger Senioren in unserem Einzugsbereich, die Zahl der jüngeren Familien und



Kinder dagegen wuchs und blieb konstant. So bot ich Flötenunterricht und Kinderchöre an, schrieb Singspiele und führte sie mit den Kindern auf. Und dann kam das Wagnis, wieder unterschiedliche Generationen mit Singspielen auf die Bühne zu bekommen – und es gelang. Alle hatten großen Spaß an diesen Aufführungen, sei es als Ratten beim Rattenfänger, als Heintzelmannchen aus Köln, als Schildbürger oder als Volk Israel auf der Wüstenwanderung.

Neben der Gemeindegarbeit war ich im Kirchenkreis und in der Landeskirche unterwegs. Ich war viele Jahre mit einem ökumenischen Team für den Weltgebetstag in Kreuzberg zuständig, war 1. Vorsitzende der landeskirchlichen Frauenarbeit und habe auch hier die verschiedenen Fusionen erlebt und inhaltlich mitgeprägt.

40 Jahre sind eine lange Zeit, dennoch sind sie schnell vergangen, da ich immer wieder für neue und unterschiedliche Arbeitsbereiche und Menschen zuständig war: Es gab die vielen Zivis, die Europäischen Freiwilligen und die MAE-Kräfte, die ich einsetzen und betreuen sollte. Ich erinnere mich an eine Fahrt nach Annaberg-Buchholz in ein Asylantenwohnheim und zur Ausländerbehörde, weil wir zwei äthiopischen Flüchtlingen, die dort gemeldet waren, Asyl gegeben hatten.

Ich könnte so viel mehr aufzählen, das aber würde hier den Rahmen sprengen.

Ich möchte euch allen danken, die ihr mich in den Jahren begleitet habt, mit denen ich zusammengearbeitet habe und die für mich in manch schwerer Zeit Ansprechpartner*innen waren. Wir werden uns sicher oft begegnen, denn ich wohne ganz in der Nähe und werde nun unter anderem ehrenamtlich Dienste im Weltladen unternehmen.

In einem Gottesdienst am 21. Januar 2024 in der Emmaus-Kirche werde ich verabschiedet und beginne mit Spannung und Freude einen neuen Lebensabschnitt als Rentnerin.

DENN SIE HATTEN SONST KEINEN RAUM IN DER HERBERGE ...

WOHNUNG GESUCHT

Wir alle wissen, wie nervenaufreibend bis unmöglich es ist, in Berlin eine Wohnung zu suchen, ganz besonders als Familie. Wir möchten an dieser Stelle Familie Jafari bei der Suche unterstützen. Vielleicht hat jemand aus der Gemeinde eine Idee.

Bitte kontaktiert in diesem Fall Pfarrer Christoph Heil:
pfarrer.heil@evkgk.de

Liebe Gemeinde,
ich heiße Rahman, ich bin Mitglied der Evangelischen Kirchengemeinde Kreuzberg. Wir suchen eine Vier-Zimmer-Wohnung in Berlin (WBS vorhanden) bis EUR 850.
Für einen Hinweis wären wir dankbar.
Viele Grüße
Rahman Jafari



FREIWILLIGENDIENST AKTION SÜHNEZEICHEN

BERICHT AUS DEM MÉMORIAL DU CAMP DE RIVESALTES

Jana Helena Kirbisch

Seit meinem letzten Bericht, der auch hier im Gemeindebrief im Februar/März abgedruckt worden ist, ist meine Zeit in Südfrankreich einfach nur so gerast! Inzwischen bin ich wieder in Deutschland und mein Leben geht hier weiter. Mein ursprünglicher Projektbericht, der mein Freiwilligejahr mit Aktion Sühnezeichen Friedensdienste abschließt, ist viel länger als dieser Ausschnitt. Ich hoffe es ist mir trotzdem gelungen, dass Sie einen kleinen Eindruck von meiner Arbeit im Mémorial bekommen. Viel Spaß beim Lesen, *bonne lecture!*

Anfang des Jahres habe ich eine spannende Aufgabe von einem Studenten der Uni in Perpignan bekommen: Ich sollte deutsche Dokumente für ihn übersetzen, sichten, und vor allem auf Textstellen hinweisen, die zu seiner Thematik passen. Er forscht nämlich zu schwangeren Frauen in Lagern oder Kolonien und war dafür extra in der Schweiz und hat Dokumente mitgebracht. Diese Dokumente stammen von einem Schweizer Zivildienst kurz vor dem Zweiten Weltkrieg. Der Schweizer Zivildienst hat spanische Kinder aus den Lagern in Kolonien gebracht, und sich dort um die Kinder gekümmert und auch einige mit Transportern zurück nach Spanien zu ihren Familien gebracht. Die insgesamt 89 Dokumente waren hauptsächlich der Austausch zwischen „Willy“ und „Ruedi“, die die verschiedenen Kolonien organisierten, aber auch auf Kongresse fuhren, um über ihre Arbeit zu sprechen.

Diesen Briefverlauf chronologisch zu lesen war sehr spannend, auch weil man als Leserin weiß, dass der Zweite Weltkrieg näher rückt. (Das letzte Dokument ist vom 27. Januar 1941. Was mich hier verwunderte, war, dass in den ersten Dokumenten, als der Zweite Weltkrieg schon im Gange war, noch nicht davon gesprochen wurde) In den meisten Dokumenten geht es um finanzielle Angelegenheiten. Wir brauchen das, davon haben wir wenig zur Verfügung, hast du noch Kleidung, die du uns schicken kannst? Wer fährt den Transporter? Müssen wir jemanden einstellen, lohnt sich das? Und leider auch wirklich viel personelle Fragen; anscheinend gab es unter den Mitarbeitenden einige Streitigkeiten, weshalb man sich auch von Leuten verabschieden musste. Irgendwie ist das schade zu lesen, dass selbst bei einer so unmittelbaren und wichtigen Aufgabe Uneinigigkeiten im Miteinander nicht ausbleiben und teils die Arbeit behindern. Aber dennoch, durch die Texte habe ich auch einen großen Respekt vor den Menschen bekommen, die diese Arbeit gemacht haben. Junge Menschen, die in einer so „unsicheren“ Zeit nach Südfrankreich gehen und dort spanischen Kindern helfen, das ist richtig beeindruckend!

Besonders berührend fand ich den Bericht Nr. 1. vom 28. Juli 1939, aus der Colonie Suisse Le Lac près Sigean:

Ruth von Wild zieht in diesem Bericht die erste Zwischenbilanz für die Arbeitsgemeinschaft für spanische Kinder im Standort in Sigean. Das Haus hatte die Organisation nämlich frisch für ihre Zwecke als Durchgangslager für spanische Flüchtlingskinder bezogen. In dem Bericht geht es aber nicht nur um das Haus und dessen Zustand, sondern hauptsächlich um die Kinder. So schreibt sie, dass es neben dem Aspekt, die Kinder aus den Konzentrationslagern zu holen, die größte Erfüllung sei, dass „sie eine Zeit lang sein dürfen, was sie sind: nämlich Kinder“. Des Weiteren beschreibt sie namentlich ein paar der Kinder und ihre jeweiligen Schicksale. Es ist berührend geschrieben, man merkt, wie viel Herz hinter der Arbeit jener Menschen steckte.

Anfang März fand im Mémorial die Ausstellungseröffnung zu der aktuellen Wechsausstellung „Michael Kenna: une mémoire photographique“ statt. Eine Foto-Ausstellung des britischen Landschaftsfotografen Michael Kenna, der inzwischen in den USA lebt. In den 80er-Jahren besuchte er das KZ Natzweiler-Struthof. Dieser Besuch prägte ihn so sehr, dass er daraufhin zwischen 1986 und 1999, also 14 Jahre lang, durch Europa reiste und Konzentrations- und Arbeitslager fotografierte. Es ist ein sehr intimes und persönliches Projekt, daher ist seine Fotoreihe eine fotografische Erinnerung (*une mémoire photographique*), da dies eben sein persönlicher Blick, seine persönliche Begegnung mit dem jeweiligen Ort ist.

Im März 2022 fotografierte er dann auch Rivesaltes, was ihn dazu motivierte seine Arbeit fortzuführen und nun auch eine Reihe zu Überresten französischer Lager zu produzie-

ren. All seine Fotos sind in schwarz-weiß gehalten und stellen in sich eine Ruhe dar. Wenn da nicht die Ortsbeschreibung und unser Hintergrundwissen wäre, das jedes Motiv, und auch jede Landschaft, jedes Detail, in ein anderes Licht rückt. Und ab da beginnt der Moment des Betrachters des Bildes. Was macht das mit dir?



Vor allem fasziniert mich ein Bild. Michael Kenna führte durch die Vernissage und beschrieb bei dem Bild „Crematorium wall painting – Mittelbau-Dora, Allemagne, 1999“, was ihn daran so bewegte. Auf dem Bild ist eine gemalte Blume zu sehen. Der Titel verrät, dass die Blume auf einer Wand im KZ-Mittelbau-Dora gemalt worden ist.

Weshalb malte jemand, der sich an diesem Ort befand eine Blume? Woher nahm er oder sie diese Kraft, was bezweckte er oder sie damit? Wollte er oder sie überhaupt etwas damit bezwecken? Was bewegte ihn oder sie dazu? All diese Fragen und Gedanken in diesem einen Bild.



← Im März stand dann auch meine erste Führung, mein erster *Visit*, an. Endlich sollte wieder mal eine deutsche Gruppe kommen und in den folgenden Wochen weitere. In der Vorbereitung habe ich mich noch einmal besonders eingelesen, aber musste vor allem lernen, dass man für einen *Visit* kürzen muss. Zur Vorbereitung habe ich mir verschiedene Quellen angeschaut und so ist peu à peu, erst handschriftlich, mein *Visit* entstanden. Meine erste Gruppe waren Marion vom Mémorial, die selbst sehr gut deutsch sprechen kann, und Nicolas, ein weiterer Kollege, der sich bei uns um die Kommunikation kümmert und eine Zeit lang in Deutschland lebte. Insgesamt hat mir die Vorarbeit sehr viel Spaß gemacht, auch wenn ich ziemlich unter Druck stand. Dennoch, bei der Frage „Wie erkläre ich das Besuchern, die eventuell bisher noch nichts über Rivesaltes wissen?“ haben sich für mich noch einige Sachen neu erschlossen, weil ich mich selbst der Thematik mit einem anderen Blickpunkt widmen musste. So habe ich mir zum Beispiel nach jedem *Visit* die Fragen, die gestellt wurden, notiert, nochmal recherchiert oder ich



Im Büro Rivesaltes mit anderen ASF Freiwilligen

bin mit einem Fragenkatalog ins Büro des wissenschaftlichen Mitarbeiters gegangen und habe nachgefragt. So hat sich meine *Visit* nach jeder Führung verändert.

Nach den Führungen oder auch in den Ausstellungsräumen kam ich häufig spontan und zufällig in interessante Gespräche. So hörte ich zum Beispiel im Eingangsbereich einmal deutsche Stimmen, und habe die beiden Besucherinnen einfach angesprochen. Es stellte sich heraus, dass der Großvater einer der beiden Frauen hier

als deutscher Kriegsgefangener interniert war und auch in Perpignan gestorben ist. Während die beiden in der Ausstellung waren, habe ich schnell die wenigen Daten, die wir über ihren Großvater hatten, rausgesucht. Bei dem Gespräch ist auch herausgekommen, dass sogar noch Briefe existieren, die ihr Großvater von hier geschrieben hat.

Eine andere sehr spannende Begegnung ist mir von einem Lehrer vermittelt worden, mit dem ich mich nach einer Führung kurz unterhalten hatte. Er war mit einer sehr jun-

gen Schulklasse dort; ein Vater eines Jungen hat ihn begleitet, da seine Eltern zur Harki-Zeit hier in Rivesaltes waren; seine Schwester ist sogar hier geboren. Er selbst ist später in der *Cité du Lodève* geboren. Diese Cités waren quasi Gettos, in denen die Harki-Familien untergebracht worden sind. Abgeschirmt von dem Rest der Bevölkerung. Der Mann, mit dem ich mich unterhalten habe, berichtete, dass es keinen Bus gab, nichts, das einem die Aussicht ermöglichte, dass es noch etwas anderes gibt.

Immer wenn ich länger nur im Büro war, merke ich richtig, wie mir so spontane Begegnungen oder Gespräche mit Besuchern fehlen. Ich denke vor allem bei einer so besonderen Arbeit, in der es um die betroffenen Menschen und deren Familienangehörige geht, muss man manchmal aus seinem Büro raus und ins Gespräch kommen, dann erinnert man sich noch einmal daran, was es bedeutet in einem Mémorial zu arbeiten ...

Eine andere sehr beeindruckende Begegnung war der Besuch einer Familie, die extra aus New York kommen wollte. Die Mutter der Familie war als junges deutsch-jüdisches Mädchen hier in Rivesaltes interniert gewesen. Im Oktober 1940, mit fast vier Jahren, wurde sie mit ihren Eltern vorerst nach Gurs deportiert.

Ich habe wirklich einen Riesenrespekt vor ihrer Geschichte. Sie war noch so jung und musste sich als jemand anderes ausgeben und verstecken. Sie wurde immer wieder von ihren Eltern getrennt und entwurzelt. In ihren ersten Lebensjahren, die so wichtig und prägend sind, gab es für sie

kein Zuhause, keine Sicherheit. Verständlicherweise fühlte sie sich als Kind allein gelassen und war verunsichert. Ich finde es auch sehr mutig von ihr, nicht auszulassen, dass sie sich als Kind von ihren Eltern zurückgestoßen fühlte und wütend war, weil sie die Situation zu diesem Zeitpunkt nicht überblicken konnte.

Die zwei Tage, an denen diese Familie in Rivesaltes war, waren für mich mit die bewegendsten in meiner Zeit hier.

Was für mich diese zwei Tage so besonders machten, war die Mutter selbst! Sie ist einfach eine so liebe und starke Person. Wir haben uns sehr gut verstanden und wollen per E-Mails in Kontakt bleiben. Sie nannte mich über die zwei Tage ihre „kleine Freundin“ und ich war sehr gerührt, wenn sie mir von ihrer Geschichte erzählte, oder Familienfotos zeigte. Natürlich musste ich da teils auch weinen! Zum Beispiel als sie mir erzählte, wie sie allein mit gerade mal sechseinhalb Jahren rennend die Grenze zur Schweiz überquerte!

An der Stelle möchte ich mich bei allen bedanken, die diese Arbeit und die damit verbundenen Begegnungen möglich machen! Vielen Dank!!

BESINNLICHKEIT UND WAHNSINN

DAS ETWAS ANDERE ADVENTSKONZERT MIT DEM KREUZMUSIK-DUO



Die „Follia“ (italienisch Tollheit, Wahnsinn) ist eines der ältesten bekannten musikalischen Motive. Bereits im 15. Jahrhundert taucht die Melodie in Portugal auf. Der Follia-Tanz wird wegen seiner wilden Auswüchse immer wieder verboten, was seine Popularität wahrscheinlich noch befeuert: noch 300 Jahre später schreiben viele Komponisten in ganz Europa Variationen über das Wahnsinns-Thema.

Eine besonders wilde Fassung, die zwischen Besinnlichkeit und Wahnsinn oszilliert, stammt von Antonio Vivaldi, einem Komponisten, dessen Musik vielen Metal-Bands bis heute als Inspirationsquelle dient. Wir interpretieren Vivaldis Follia-Variationen in einer Version, die so vielleicht

auch im Venedig des 18. Jahrhunderts erklingen ist, sowie in einer Fassung, die heute auf dem Wacken-Festival zu hören sein könnte.

Dazwischen gibt es - wie gewohnt bei Kreuzmusik-Konzerten - Musik aus verschiedenen Stilepochen und Erdteilen, von J.S. Bach bis Chick Corea, von Chile bis Italien, von barocken Sonaten über Bossa-Nova bis Rock. In der Ölbergkirche teilen Mauricio und Benjamin die Bühne mit verschiedenen Überraschungsgästen – ein höchst adventlicher Musikgenuss!

Das Kreuzmusik-Duo Mauricio Nader (E-Bass) und Benjamin Kiersch (Blockflöte) spielt gemeinsam mit vielen Gästen am:

Freitag, 15. Dezember 2023

20.00 Uhr

Ölbergkirche Berlin Kreuzberg

Paul-Lincke Ufer

10999 Berlin

Eintritt frei – um Spenden wird gebeten



Evangelische Kirchengemeinde Kreuzberg

KANTOREI KREUZBERG-MITTE

WEIHNACHTS KONZERT

Johann Sebastian Bach
Kantate "Wachet auf, ruft uns die Stimme"
 Camille Saint-Saëns
"Oratorio de Noël"

SONNTAG, 10. DEZEMBER 2023 - 18 UHR

KANTOREI KREUZBERG-MITTE

VOKALSOLISTEN, BERLINER ORCHESTERAKADEMISTEN

LEITUNG: CHRISTOPH OSTENDORF

ST. JACOBI, BERLIN-KREUZBERG

EINTRITT: 20 EUR / 12 EUR (ERM.)

Samstag, 9. Dezember 2023 - 16 Uhr

Kinderkonzert

mit Erzählerin (ca. 45 Minuten)
 für Kinder zwischen 4 und 10 Jahren
 Eintritt für Kinder ab 5 Jahren: 5 EUR

St. Jacobi - Oranienstr. 133 - 10969 Berlin
 U8-Moritzplatz - M29-Alexandrinenstr.

TAGZEITEN UND PSALMEN – KREATIVE WEGE

TAGZEITLITURGIE, EINE ALTERNATIVE GOTTESDIENSTFORM



Die Tagzeitenliturgie steht in der gemeinsamen Tradition der Konfessionen und ist eine alternative Gottesdienstform, die ökumenisch und stilistisch offen ist. Ein kurzes Innehalten am Anfang und/oder Ende des Tages mit gesungenen Psalmen, Cantica und Wechselgebeten ist in unserer heutigen Zeit häufig attraktiver als der klassische Sonntagsgottesdienst - oder zumindest eine schöne Ergänzung.

Am Beispiel von Laudes und Vesper werden traditionelle und neue Formen vorgestellt.

Einführung und Leitung von gesungenen Tagzeitengebeten (auch ohne Pfarrperson). Kennenlernen einiger Psalmodiermodelle, sowohl traditionell als auch alternativ/modern. Kreative Wege entdecken, das Psalmsingen im Gottesdienst einzuführen und zu gestalten.

Samstag, 27. Januar 2024, 10-14 Uhr

Melanchthon-Kirchsaal

Veranstalter: Arbeitsstelle für Kirchenmusik der EKBO

Leitung: Kreiskantor Christoph Ostendorf

Anmeldung bis 15. Januar 2024 bei c.ostendorf@kkbs.de

Kosten: 10 EUR

GEMEINSAM WEIHNACHTSLIEDER SINGEN

AUF DEM WEIHNACHTSMARKT

Von 17 bis 18 Uhr singen wir mit einigen Mitgliedern der Kantorei Kreuzberg-Mitte auf dem Weihnachtsmarkt am Kastanienplatz Advents- und Weihnachtslieder.

Jede/r ist herzlich willkommen dazuzukommen und mitzusingen.

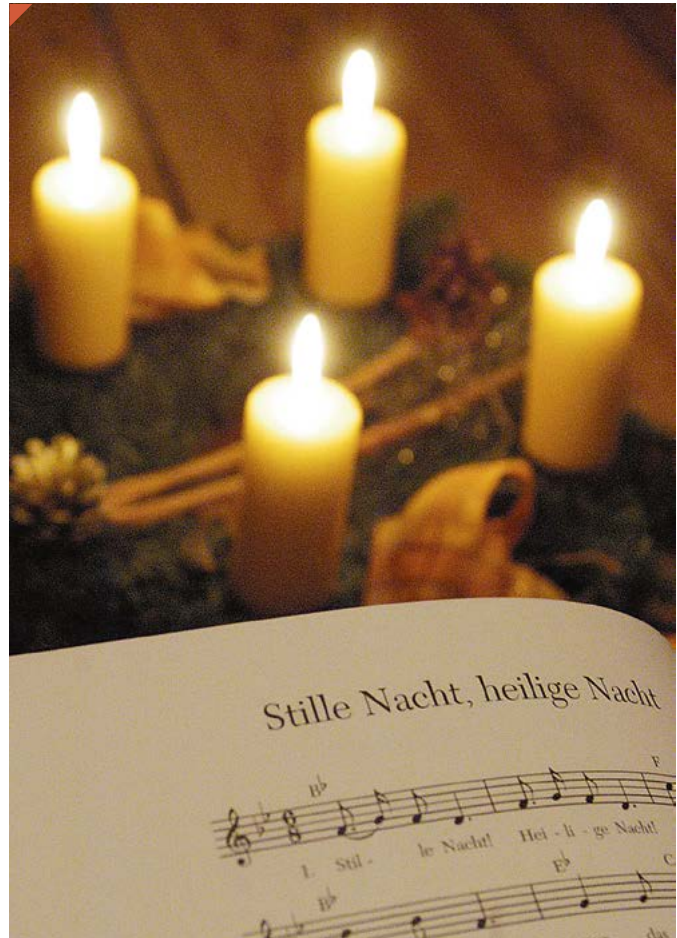
Für Textunsichere gibt es Notenhefte vor Ort.

Offenes Weihnachtsliedersingen

Donnerstag, 7. Dezember 2023, 17 Uhr

Weihnachtsmarkt am Kastanienplatz, 10969 Berlin

Info und Anmeldung bei Kreiskantor Christoph Ostendorf:
c.ostendorf@evkgk.de



FAMILIENSINGKREIS

FÜR KINDER VON 2 – 5 JAHREN

Singt und tanzt dein Kind auch gern mit dir? Seid ihr auf der Suche nach anderen Familien, die auch gerne Musik machen - und zwar hier direkt im Kiez?



Dann schaut einfach bei uns vorbei!

Wir treffen uns im Kindergottesdienstraum (Eingang über den Parkplatz) der Melanchthon-Kirche am Planufer 84, 10967 Berlin.

Die nächsten Termine:

3. Dezember 2023, 13. Januar, 10. Februar 2024

Jeweils 16 – 16:45 Uhr, Dauer: 45 Minuten mit anschließendem kleinen Kaffeetrinken

Die Teilnahme ist kostenlos.

Info und Anmeldung:

Kreiskantor Christoph Ostendorf (c.ostendorf@evkgk.de)
Dorothee Riedlinger (Dorothee.riedlinger@posteo.de)

BABY-LIEDER-SINGEN

FÜR KINDER BIS 18 MONATE

Die positive Wirkung der Musik für die Entwicklung von Kindern ist bekannt und erforscht. In unserem Kirchenraum werden wir mit den Melodien alter und neuer Lieder vertraut. Es ist nicht wichtig, ob Sie als Eltern „singen können“. Es ist nur wichtig, dass Sie überhaupt mitsingen. Das Kind empfindet die Stimmen der Eltern als vertraut und schön. Der ritualisierte Ablauf der Singstunde bleibt über die Wochen gleich.



Wir treffen uns im Kirchsaal der Melanchthon-Kirche am Planufer 84, 10967 Berlin.

Die nächsten Termine:

5./12. Dezember 2023; 9./16./23./30. Januar 2024
jeweils dienstags 10:30 Uhr, Dauer: 30 ca. Minuten

Bitte eine Decke mitbringen, auf welcher das Kind liegen kann.

Nach dem Singen gibt es Kaffee und Tee.
Die Teilnahme ist kostenlos.

Info und Anmeldung:

Kreiskantor Christoph Ostendorf (c.ostendorf@evkgk.de)



BORDER STATE AFÉKT FESTIVAL – GESPRÄCHSKONZERT

Mittwoch, 6. Dezember 2023 19:00

Emmaus-Kirche, Lausitzer Platz 8A, 10997 Berlin

Harmonic Space Orchestra, AFEKT Solisten

EUR 12,-

Kompositionen von Catherine Lamb, Helena Tulve, Thomas Nicholson, Monika Mattiesen, Elis Hallik, Ülo Krigul und Liisa Hirsch. Es spielen das Harmonic Space Orchestra. Das Konzert wird ergänzt durch ein Gespräch zwischen den Komponisten und Interpreten.

OFFENES WEIHNACHTSLIEDERSINGEN

auf dem Weihnachtsmarkt am Kastanienplatz, 10969 Berlin

Donnerstag, 7. Dezember 2023, 17:00

Von 17 bis 18 Uhr singen wir mit Mitgliedern der Kantorei Kreuzberg-Mitte auf dem Weihnachtsmarkt am Kastanienplatz Advents- und Weihnachtslieder. Jede/r ist herzlich willkommen dazuzukommen und mitzusingen. (siehe S. 27)

KINDERKONZERT

Samstag, 9. Dezember 2023, 16:00

St. Jacobi

Eine Geschichte (ca. 45 Minuten) über die Weihnachtsgeschichte mit Musik von Johann Sebastian Bach und Camille Saint-Saëns für Kinder von ca. 4 bis 10 Jahren.

Es singt die Kantorei Kreuzberg-Mitte mit Vokalsolisten





- ← begleitet von einem kleinen Orchester, Harfe und Orgel.
 Leitung: Christoph Ostendorf
 Eintritt für Kinder ab 5 Jahren: 5 EUR
 Erwachsene zahlen den Kinderpreis
 (siehe S. 25)

GEORGES BIZET: L'ARLÉSIENNE SUITEN 1 & 2

Samstag, 9. Dezember 2023, 17:00 Uhr

Emmaus-Kirche

Berlin-Brandenburgische Sinfonieorchester (BBSO e.V.),

Ltg.: Mariano Domingo

Otto Nicolai: Weihnachts-Ouvertüre über den Choral

„Vom Himmel hoch, da komm ich her“

Sergej Rachmaninov: Klavierkonzert Nr. 2, mit der

mehrfach preisgekrönten Pianistin Ji-Yeoun You

Eintritt frei – um Spenden wird gebeten

WEIHNACHTSKONZERT

Sonntag, 10. Dezember 2023, 18:00

St. Jacobi

Johann Sebastian Bach: Kantate „Wachet auf, ruft uns die

Stimme“; Camille Saint-Saëns: „Oratorio de Noël“

Kantorei Kreuzberg-Mitte

Vokalsolisten, Berliner Orchesterakademisten, Harfe, Orgel

Leitung: Christoph Ostendorf

Eintritt: 20 EUR / 12 EUR (erm.)

(siehe S. 25)

BESINNLICHKEIT UND WAHNSINN: DAS ETWAS ANDERE ADVENTSKONZERT

Freitag, 15. Dezember 2023, 20.00 Uhr

Ölbergkirche Berlin

Kreuzmusik-Duo



Mauricio Nader (E-Bass), Benjamin Kiersch (Blockflöte)
und vielen Gästen (siehe S. 24)
Eintritt frei – um Spenden wird gebeten

WEIHNACHTSKONZERT

Samstag, 16. Dezember 2023, 19:00 Uhr
Emmaus-Kirche

Chor der Humboldt-Universität zu Berlin;
Leitung: Carsten Schultze
mit Werken von Johann Hermann Schein, Heinrich Schütz
und Ola Gjeilo u. a. sowie weihnachtlichen Liedsätzen
Eintritt: EUR 15,- (10,-).

ORGELKONZERT ZUM WEIHNACHTSFEST

Montag, 25. Dezember 2023, 16:00 Uhr
St.-Thomas-Kirche

Manfred Maibauer spielt Werke von D. Buxtehude,
J. S. Bach und Musik aus der Romantik
Eintritt frei – um Spenden wird gebeten

ORGELVORSPIEL DER STUDIERENDEN DES C-SEMINARS DER LANDESKIRCHE

Freitag, 19. Januar 2024, 19:00 Uhr
Emmaus-Kirche

Studierende des C-Seminars der Landeskirche geben
Einblicke in ihre Arbeit.
Werke von Buxtehude, Bach, Reger, Mendelssohn u.a.
Eintritt frei



← ORCHESTERKONZERT

Sonntag, 21. Januar 2024, 19:00 Uhr
Emmaus-Kirche

Das Brandenburgische Kammerorchester Berlin;
 Ltg.: Gernot Adrion; Solistin: Yuki Inagawa, Klavier
 Werke von Peter Warlock Capriol Suite for Strings (1926),
 Wolfgang Amadeus Mozart Konzert für Klavier und
 Streicher F-Dur KV 413 (1782), Joaquín Turina La Oración
 del torero für Streichorchester (1926); Gernot Adrion Manu-
 al à V Suite für Streichorchester (2019)
 Eintritt: EUR 17,- (10,-) / VVK 15,- (8,-) www.bko-berlin.de

TAGZEITEN UND PSALMEN – KREATIVE WEGE

Samstag, 27. Januar 2024 - 10-14 Uhr
Melanchthon-Kirchsaal

Tagzeitenliturgie

Veranstalter: Arbeitsstelle für Kirchenmusik der EKBO
 Leitung: Kreiskantor Christoph Ostendorf
 Anmeldung bis 15. Januar 2024 bei c.ostendorf@kkbs.de
 Kosten: 10 EUR
 (siehe S.28)

Á LOS BAÑOS DEL AMOR – ALL FAKE!

Sonntag, 28. Januar 2024, 17:00 Uhr
Ölberg-Kirche

kammerchor orchi e balene; Leitung - Markus Wettstein
 Liebeslieder, Totenklagen, derbe Spott- und Trinklieder –
 Die Sammlung der Katholischen Könige von Kastilien und
 Aragón enthält Stücke von gut 50 Komponisten, die an der
 Schwelle zum 16. Jahrhundert entstanden und sehr unter-



chiedlich geartet sind: Kunstvoll gearbeitete Polyphonie trifft auf schlichte Dreistimmigkeit, die ebenso gut aus dem Stegreif erfunden sein könnte, karnevaleske Wechselgesänge auf tief traurige Schreittänze.

Der kammerchor orchi e balene verbindet sie zu einer archaischen Klanglandschaft, in der nicht alles streng historisch verläuft.

Eintritt frei – um Spenden wird gebeten

KAMMERKONZERT

Sonntag, 28. Januar 2024, 17:00

Melanchthon-Kirche

Musik von Johann Christoph Friedrich Bach, Carl Philipp Emanuel Bach, Charles-Marie Widor u.a.

Mutlu Isdar, Querflöte

Christoph Ostendorf, Klavier/Orgel
Eintritt frei

ORCHESTERKONZERT

Samstag, 10. und 11. Februar 2024, 20:00 Uhr

Emmaus-Kirche

Nina Monné, Violoncello; Humboldts Studentische Philharmonie; Constantin Alex, Leitung

Antonín Dvorák: Konzert für Violoncello und Orchester h-Moll

Johannes Brahms: Sinfonie Nr. 2 D-Dur

Eintritt EUR 18,- (10,-)

UNSERE MITTE

TAG	UHRZEIT	KIRCHE	FEIER/LITURGIE, PFARRER/IN
So. 03.12.	Erster Sonntag im Advent		
	09:30 Uhr	St. Jacobi	Gottesdienst, Lektor Detlef Zander und Team, <i>Kreiskantor Christoph Ostendorf</i>
	10:00 Uhr	St. Thomas	Gottesdienst mit Abendmahl der St. Iorgemeinde, UOKD, <i>Gemeindepriester Oleg Kovalenko</i>
	11:00 Uhr	Melanchthon	Familiengottesdienst mit anschließendem Zusammensein, <i>Pfr. Wolfgang Loos, Janka Watermann, Kreiskantor Christoph Ostendorf</i>
	11:00 Uhr	Emmaus	Gottesdienst mit anschließendem Adventsnachmittag, <i>Pfn. Barbara von Bremen, Posaunenchor, KMD Ingo Schulz</i>
	14.00 Uhr	St. Thomas	Familiengottesdienst, <i>Pfn. Claudia Mieth, Kantor Manfred Maibauer</i>
Di. 05.12.	09:00 Uhr	Melanchthon	Laudes (Morgengebet), <i>Pfr. Wolfgang Loos, Kreiskantor Christoph Ostendorf</i>
Mi. 06.12.	12:00 Uhr	St. Thomas	Orgelndacht am Mittag, <i>Pastor Ermano Meichsner, Kantor Manfred Maibauer</i>
Do. 07.12.	18:00 Uhr	Melanchthon	Vesper (Abendgebet), <i>Lektor Detlef Zander, Kantor Manfred Maibauer</i>
So. 10.12.	Zweiter Sonntag im Advent		
	10:00 Uhr	St. Thomas	Andacht <i>Susanne Wilkening, Kantor Manfred Maibauer</i>
	11:00 Uhr	Ölberg	Gottesdienst mit Abendmahl, <i>Pfr. Georg Schubert, Ölberg-Chor, KMD Ingo Schulz</i>

GOTTESDIENSTE IM DEZEMBER

TAG	UHRZEIT	KIRCHE	FEIER/LITURGIE, PFARRER/IN
	11:00 Uhr	Melanchthon	Gottesdienst mit Abendmahl (parallel KiGo), <i>Pfr. Wolfgang Loos, Kreiskantor Christoph Ostendorf</i>
	12:30 Uhr	St. Thomas	Gottesdienst mit Abendmahl der St. Igorgemeinde, UOKD, <i>Gemeindepriester Oleg Kovalenko</i>
	17:00 Uhr	St. Thomas	Hanukkah-Advent, Interkonfessioneller Gottesdienst zus. mit kath., jüd. und ukrainischen Gemeinden
Di. 12.12.	09:00 Uhr	Melanchthon	Laudes (Morgengebet), <i>Pfr. Wolfgang Loos, Kreiskantor Christoph Ostendorf</i>
Mi. 13.12.	12:00 Uhr	St. Thomas	Orgelandacht am Mittag, <i>Pastor Ermano Meichsner, Kantor Manfred Maibauer</i>
Do. 14.12.	18:00 Uhr	Melanchthon	Vesper (Abendgebet), <i>Lektor Detlef Zander, Kantor Manfred Maibauer</i>
So. 17.12.	Dritter Sonntag im Advent		
	09:30 Uhr	St. Jacobi	Gottesdienst, <i>Pfr. Wolfgang Loos, Kreiskantor Christoph Ostendorf</i>
	10:00 Uhr	St. Thomas	Gottesdienst, <i>Pfn. Bea Spreng, Kantor Manfred Maibauer</i>
	11:00 Uhr	Ölberg	Gottesdienst, <i>Pfn. Barbara von Bremen, KMD Ingo Schulz</i> , Musik für Blockflöten, Gambe und Cembalo
	11:00 Uhr	Melanchthon	Gottesdienst mit Abendmahl (parallel KiGo), <i>Pfr. Wolfgang Loos, Kreiskantor Christoph Ostendorf</i>
	12:30 Uhr	St. Thomas	Gottesdienst mit Abendmahl der St. Igorgemeinde, UOKD, <i>Gemeindepriester Oleg Kovalenko</i>

UNSERE MITTE

TAG	UHRZEIT	KIRCHE	FEIER/LITURGIE, PFARRER/IN
Di. 19.12.	09:00 Uhr	Melanchthon	Laudes (Morgengebet), <i>Pfr. Wolfgang Loos, Kreiskantor Christoph Ostendorf</i>
Mi. 20.12.	12:00 Uhr	St. Thomas	Orgelndacht am Mittag, <i>Pastor Ermano Meichsner, Kantor Manfred Maibauer</i>
Do. 21.12.	18:00 Uhr	Melanchthon	Vesper (Abendgebet), <i>Lektor Detlef Zander, Kantor Manfred Maibauer</i>
So. 24.12.	Vierter Advent/ Heiliger Abend		
	15:00 Uhr	Emmaus	Krippenspiel, <i>Pfn. Barbara von Bremen, Diakonin Christina Lenz, KMD Ingo Schulz</i>
	15:00 Uhr	Melanchthon	Krippenspiel, <i>Janka Watermann, Pfr. Wolfgang Loos, Bläserensemble</i>
	17:00 Uhr	St. Jacobi	Christvesper, <i>Pfr. Wolfgang Loos, Kreiskantor Christoph Ostendorf</i>
	17:00 Uhr	St. Thomas	Christvesper, <i>Pfn. Silke Radosh-Hinder, Kantor Manfred Maibauer</i>
	17:00 Uhr	Markthalle IX	Christvesper, <i>Pfn. Barbara von Bremen, Gemeindebund, Posaunenchor</i>
	23:00 Uhr	St. Thomas	Christmette, <i>Pfn. Stefanie Hoffmann, Kantor Manfred Maibauer</i>
	23:00 Uhr	Emmaus	Christmette, <i>Pfn. Barbara von Bremen, Ölberg-Chor, KMD Ingo Schulz</i>
	23:00 Uhr	Melanchthon	Christmette, <i>Pfr. Wolfgang Loos, Kreiskantor Christoph Ostendorf</i>
Mo.25.12.	Christfest – Erster Weihnachtstag		
	10:00 Uhr	St. Thomas	Gottesdienst, <i>Pfn. Bea Spreng, Kantor Manfred Maibauer</i>

GOTTESDIENSTE IM DEZEMBER/JANUAR

TAG	UHRZEIT	KIRCHE	FEIER/LITURGIE, PFARRER/IN
	11:00 Uhr	Ölberg	Gottesdienst mit Abendmahl, <i>Pfr. Jörg Machel, KMD Ingo Schulz</i> , Musik für Gesang, Flöte und Tasteninstrumente
Di. 26.12.	Zweiter Weihnachtstag - Tag des Erzmärtyrers Stephanus		
	11:00 Uhr	St. Thomas	Ökumenischer Gottesdienst, Luisenstädter Ökumene
	11:00 Uhr	St. Jacobi	Zentralgottesdienst, <i>Pfr. Oliver Dekara</i> , Kantorei, <i>Kreiskantor Christoph Ostendorf</i>
So. 31.12.	1. Sonntag nach dem Christfest/ Altjahrsabend		
	11:00 Uhr	Ölberg	Zentralgottesdienst, <i>Pfr. Jörg Machel</i> , mit Kantor <i>Joachim Vetter</i>
	17:00 Uhr	St. Michael	Luisenstädter Ökumene
Mo.01.01.	Neujahrstag		
Sa. 06.01.	Fest der Erscheinung des Herrn - Epiphania		
So. 07.01.	Erster Sonntag nach Epiphania		
	10:00 Uhr	St. Thomas	Gottesdienst (im Gemeindehaus), <i>N.N.</i> , Kantor <i>Manfred Maibauer</i>
	11:00 Uhr	Ölberg	Gottesdienst mit Abendmahl, <i>Pfn. Barbara von Bremen</i> , <i>KMD Ingo Schulz</i>
	11:00 Uhr	Melanchthon	Gottesdienst mit Abendmahl (parallel KiGo), <i>Pfr. Wolfgang Loos</i> , <i>Kreiskantor Christoph Ostendorf</i>

UNSERE MITTE

TAG	UHRZEIT	KIRCHE	FEIER/LITURGIE, PFARRER/IN
Di. 09.01.	09:00 Uhr	Melanchthon	Laudes (Morgengebet), <i>Pfr. Wolfgang Loos, Kreiskantor Christoph Ostendorf</i>
Mi. 10.01.	12:00 Uhr	St. Thomas	Orgelndacht am Mittag, <i>Pastor Ermano Meichsner, Kantor Manfred Maibauer</i>
Do. 11.01.	18:00 Uhr	Melanchthon	Vesper (Abendgebet), <i>Lektor Detlef Zander, Kantor Manfred Maibauer</i>
Sa. 13.01.	18:00 Uhr	St. Jacobi	Evangelische Messe, <i>Pfr. Holger Schmidt, Kreiskantor Christoph Ostendorf</i>
So. 14.01.	Zweiter Sonntag nach Epiphania		
	10:00 Uhr	St. Thomas	Gottesdienst (im Gemeindehaus), <i>Pfn. Bea Spreng, Kantor Manfred Maibauer</i>
	11:00 Uhr	Ölberg	Gottesdienst, <i>Pfn. Barbara von Bremen, KMD Ingo Schulz</i>
	11:00 Uhr	Melanchthon	Gottesdienst mit Abendmahl (parallel KiGo), <i>Pfr. Wolfgang Loos, Kreiskantor Christoph Ostendorf</i>
Di. 16.01.	09:00 Uhr	Melanchthon	Laudes (Morgengebet), <i>Pfr. Wolfgang Loos, Kreiskantor Christoph Ostendorf</i>
Mi. 17.01.	12:00 Uhr	St. Thomas	Orgelndacht am Mittag, <i>Pastor Ermano Meichsner, Kantor Manfred Maibauer</i>
Do. 18.01.	18:00 Uhr	Melanchthon	Vesper (Abendgebet), <i>Lektor Detlef Zander, Kantor Manfred Maibauer</i>
So. 21.01.	Dritter Sonntag nach Epiphania		
	11:00 Uhr	Emmaus	Zentralgottesdienst, Verabschiedung Diakonin Christina Lenz, <i>Pfn. Rebecca Marquardt und Pfn. Barbara von Bremen, Ölberg-Chor, Posaunenchor, KMD Ingo Schulz</i>

GOTTESDIENSTE IM JANUAR

TAG	UHRZEIT	KIRCHE	FEIER/LITURGIE, PFARRER/IN
Di. 23.01.	09:00 Uhr	Melanchthon	Laudes (Morgengebet), <i>Pfr. Wolfgang Loos, Kreiskantor Christoph Ostendorf</i>
Mi. 24.01.	12:00 Uhr	St. Thomas	Orgelandacht am Mittag, <i>Pastor Ermano Meichsner, Kantor Manfred Maibauer</i>
Do. 25.01.	18:00 Uhr	Melanchthon	Vesper (Abendgebet), <i>Lektor Detlef Zander, Kantor Manfred Maibauer</i>
So. 28.01.	Letzter Sonntag nach Epiphania		
	10:00 Uhr	St. Thomas	Gottesdienst (im Gemeindehaus), <i>N.N., Kantor Manfred Maibauer</i>
	11:00 Uhr	Ölberg	Gottesdienst mit Abendmahl, <i>Pfr. Jörg Machel., KMD Ingo Schulz</i>
	11:00 Uhr	Melanchthon	Gottesdienst mit Abendmahl (parallel KiGo), <i>Pfr. Wolfgang Loos, Kreiskantor Christoph Ostendorf</i>
Di. 30.01.	09:00 Uhr	Melanchthon	Laudes (Morgengebet), <i>Pfr. Wolfgang Loos, Kreiskantor Christoph Ostendorf</i>
Mi. 31.01.	12:00 Uhr	St. Thomas	Orgelandacht am Mittag, <i>Pastor Ermano Meichsner, Kantor Manfred Maibauer</i>

Legende zu den Farb-Codes am Rand – Liturgische Farben:

Liturgische Farben bezeichnen die Farben von liturgischen Gewändern, Paramenten und Antependien, die an bestimmten Tagen im Kirchenjahr benutzt werden. Die Farben drücken den Charakter und die Stimmung kirchlicher Feste und Festzeiten aus:

Weiß

(aus graphischen Gründen hier gold dargestellt) Farbe des Lichts; Christustafel: Ostern, Weihnachten u.a.

Rot

Farbe des Feuers, des Blutes und des Heiligen Geistes; Kirchenfeste wie Pfingsten, Konfirmation, Reformationstag und Gedenktage

Violett

Farbe des Übergangs und der Verwandlung; Bußzeiten, Advent, Passion

Schwarz

Farbe der Trauer; Karfreitag, Karsamstag, Trauertage

Grün

Farbe des sich erneuernden Lebens und der Hoffnung; Trinitatiszeit

REGELMÄSSIGE TERMINE

SONNTAG

09:30 – 10:30	St. Jacobi	Gottesdienst 14-tägig
10:00 – 11:00	St. Thomas	Gottesdienst
11:00 – 12:00	Ölberg	Gottesdienst
11:00 – 12:00	Melanchthon	Gottesdienst (parallel Kindergottesdienst, s. Gottesdienst-Termine)

MONTAG

10:00 – 12:00	St. Jacobi	Senioren-gymnastik für Frauen „Bleib fit, mach mit!“ (<i>Angelika Maasch</i> 030 53 14 28 41)
15:00 – 17:00	Melanchthon	Frauenkreis für Seniorinnen (<i>Frau Cante</i>) – letzter Montag im Monat
19:00 – 21:00	Emmaus	Proben der Gemeinde-Band Die Kapelle in der Krypta (<i>Torsten Puls</i> torstenpuls@web.de)

DIENSTAG

08:00 – 10:00	St. Thomas	Café Krause / Kältehilfe
09:00 – 09:30	Melanchthon	Laudes: Morgengebet (<i>Pfr. Loos</i> , Kantor Ostendorf)
10:30 – 11:00	Melanchthon	Baby-Kirchen-Lieder Singen für Säuglinge (<i>Kreiskantor Ostendorf</i>)
14:30 – 16:00	St. Thomas	Seniorenkreis jeden 1. Dienstag im Monat – (<i>Peter Grahl</i> 030 612 74 58)
16:15 – 17:00	Melanchthon	Chor für Schulkinder (<i>Marion Meyer</i> 0177-848 81 33)
16:30 – 17:00	Emmaus	Kinderchor für 3-7jährige (<i>Christina Lenz</i> 030 616931-0)
17:00 – 18:30	Melanchthon	Monatskreis: Gesprächskreis – 2. Dienstag im Monat
18:00 – 20:00	St. Thomas	Kochen mit Geflüchteten (<i>Matthias Lehmann</i>)
19:30 – 21:45	St. Jacobi	Chorprobe der Kantorei Kreuzberg-Mitte (<i>Kantor Ostendorf</i>)
20:00 – 21:30	Emmaus	Posaunenchor (<i>Martin Welker</i>) posaunenchor@emmaus.de.

MITTWOCH

10:00 – 12:00	Emmaus	Frühstücksstube für Wohnungslose (Diakonin <i>Christina Lenz</i>)
12:00 – 12:30	St. Thomas	Orgelndacht (Pastor Meichsner, <i>Kantor Maibauer</i>)
14:00 – 16:00	St. Jacobi	Filmnachmittag: Kino in der Kirche – monatlich (<i>Wolfgang Müller</i> 030 61 60 96 16)

15:00 – 16:30	Melanchthon	Volkliedersingen – monatlich (<i>Kantor Maibauer</i>)
15:00 – 18:00	St. Thomas	Rechts- und Sozialberatung – 2. + 4. Mi im Monat (<i>Matthias Lehmann</i>)
16:00 – 17:30	St. Jacobi	Gesprächskreis für Senioren „TeaTime“ – 3. Mi im Monat, nach Absprache (<i>Pfr. Heil</i>)
17:00 – 19:00	Melanchthon	Trompeten / Posaunen-Unterricht (Anmeldung: kreisposaunenwart@kkbs.de)
19:00 – 20:00	St. Jacobi	Rhythmische Gymnastik für Frauen (<i>Dorit Vogelsang</i>)
20:00 – 21:30	Melanchthon	Blechbläsergruppe (Kreisposaunenwart <i>Tobias Richtsteig</i> kreisposaunenwart@kkbs.de)

DONNERSTAG

10:00 – 11:00	Emmaus	Frühstücksstube (<i>Diakonin Christina Lenz</i>)
14:00 – 15:00	St. Jacobi	Lebensmittelausgabe für Bedürftige „Laib und Seele“ (<i>Mariola Maxelon</i> , Ehrenamts-Team)
14:00 – 16:00	Emmaus	Tabor Seniorenclub Emmaus-Ölberg (<i>A. Böhl, Christina Lenz</i>)
18:00 – 18:30	Melanchthon	Vesper: Abendgebet (Lektor <i>Detlef Zander</i> , <i>Kantor Maibauer</i>)
20:00 – 22:00	Ölberg	Ölberg-Chor (<i>Ingo Schulz</i> 030 616931-0)

FREITAG

08:00 – 10:00	St. Thomas	Café Krause/ Kältehilfe
14:00 – 18:00	Emmaus	Flöten mit Kindern (<i>Christina Lenz</i> , mit Anmeldung: christina.lenz@emmaus.de)
18:00 – 20:00	St. Jacobi	Stadtwege-Pilgern durch den Tiergarten, 3. Fr (<i>Thomas Knoll</i> , t.knoll@evkgk.de)
19:15 – 21:00	St. Jacobi	Pilgertreff (Pilgerstammtisch) der Jakobusgesellschaft am 2. Fr (T. Knoll t.knoll@evkgk.de)

SAMSTAG

10:00 – 13:00	Melanchthon	Malgruppe „Pinselschwinger“ (Rainer Bloschies 01578 7342755) jeden 1. & 3. Sa im Monat
10:00 – 16:00	Melanchthon	Konfi-Zeit: ab September einmal im Monat (Joshua Zachmann joshua.plus@evkgk.de und Frauke Hartmann frauke.plus@evkgk.de)
16:00 – 17:00	Melanchthon	Familiensingkreis für Kinder von 2-5 Jahren (<i>Kreiskantor Ostendorf</i>) 2. Sa im Monat
18:00 – 19:00	St. Jacobi	Evangelische Messe (<i>Pfr. Schmidt & Liturgisches Team</i>) Vorabend des 2. So im Monats (ab Januar)



Im Porträt: Gesichter unserer Gemeinde

ANNI HERRMANN

Liebe Anni, du bist ja eigentlich irgendwie schon immer dabei. Seit wann bist du in der Ölberg-Gemeinde?
 Ich bin seit 1969 in der Ölberg-Gemeinde und war ab 1977 im GKR. Da war ich durchgehend bis vergangenes Jahr, lange auch als Vorsitzende.

Wahnsinn. Wie war es in den 70er Jahren in der Ölberg-Gemeinde?
 Da hatten wir eine der ersten Pfarrerrinnen, Margarethe Pauschert. Sie war so ein Wirbelwind, herber Typ, aber man kam gut mit ihr klar und sie hat in dieser Zeit eine ganze Menge bewirkt – alle drei Wochen war GKR. Da habe ich festgestellt, dass man mindestens drei Jahre braucht, um die ganzen Strukturen einer Gemeinde einigermaßen zu verstehen.

Es gab eine ziemlich lange Zeit, in der die Gemeinde keinen Pfarrer und keine Pfarrerin hatte. Wie war das?

1982 ist Margarethe weggegangen. Ab da habe ich den Vorsitz und die Geschäftsführung übernommen und das lange gemacht, bis Jörg Machel das änderte, das war 1987 oder sogar noch später.

Du hast ja auch schon die erste Fusion mit Emmaus mitgemacht.

Ja, die war entspannter als diese hier. Wir haben uns mehr Zeit gelassen. Nun sind zwei Gemeinden auch leichter zu handhaben als vier. Emmaus war ja damals eine sehr konservative Gemeinde und wir waren das genaue Gegenteil davon. Aber es hat sich herausgestellt, dass der GKR von Emmaus gar nicht so schlimm war, wie man dachte und wir uns gut verständigen konnten. Und an großartige Reibereien kann ich mich eigentlich nicht erinnern.

Und dann kam es zu der Fusion – das hatten die beiden Pfarrer Ulla Franken und Jörg miteinander ausgemacht und

dann haben wir versucht, es in die Tat umzusetzen. Das war nicht ganz einfach, weil man ja immer noch die Trennung im Kopf hatte: Der ist Emmaus, der ist Ölberg. Es dauerte eine ganze Weile, bis man akzeptiert hatte, dass wir eine Gemeinde sind. Und danach lief es eigentlich doch relativ gut.

Du hast aber auch noch in anderen Gemeinden gearbeitet.

Nach dem Tod meines Mannes musste ich mir eine Arbeit suchen – wir waren selbstständig gewesen. Ich habe gedacht: Jetzt nutzt du mal deine Connections und fragst nach, wo du etwas machen könntest. Und dann hat sich die Taborgemeinde angeboten, die suchten eine Vertretung, ich kannte die beiden Pfarrer Dieter Tag und Ekki Gahlbeck. Dann habe ich da angefangen und blieb bis zur Berentung in Tabor. Ich war Küsterin, habe einen Küsterlehrgang gemacht, mitgearbeitet, habe die ganzen Bauarbeiten mitgemacht, die ständig stattfanden und habe mich eigentlich wohlgefühlt. Und ich gehe da auch immer noch hin, bin noch im Gemeindebeirat und bringe mich auch dort ein.

Und nach der Berentung habe ich überlegt, was machst du denn nun? Es ist ja schon so eine Phase, in der man überlegt, was man eigentlich machen kann. Ich hatte zwar meinen Tanz, aber das füllt ja nicht den Tag. Ich mache schon seit meinem 12. Lebensjahr deutschen und internationalen Volkstanz und bin dort im Vorstand, auch seit Jahrzehnten.

Später haben wir auch in Emmaus oben im Saal getanzt, und da war eine Tänzerin, die fragte, ob ich nicht Lust hätte, im Willy-Brandt-Haus Führungen zu machen. Also habe

ich dort jahrelang Führungen gemacht und bin dann aber auch in die Büroarbeit mit eingestiegen und mache das jetzt schon seit ewigen Zeiten.

Du organisierst schon seit Langem den Kirchdienst in Ölberg und Emmaus.

Den Kirchdienst hat früher Hannelore Werner organisiert und suchte Unterstützung, und dann haben wir uns das aufgeteilt. Das hat immer gut geklappt. Die letzte Zeit möchte ich nicht unbedingt ansprechen, die ist etwas chaotisch, aber im Großen und Ganzen haben wir das in der ganzen Zeit bis heute relativ gut hingekriegt, dass immer jemand da ist, der sonntags den Kirchdienst macht.

Welche Gottesdienste magst du besonders?

Sagen wir mal so, die Ölberg-Kirche ist ja eigentlich „meine“ Kirche. Ich wohne ja nur zwei Häuser weiter und gehe hier sehr gerne hin. Aber eigentlich spielt es keine Rolle, wo man Dienst macht.

Es kommt immer darauf an, wer predigt. Man hat seine Lieblinge, die man gern hört, auch stimmlich. Und es gibt diejenigen, da geht man hin, das ist in Ordnung. Es ist wichtig, wie der Gottesdienst geführt wird, ob die Leute mit einbezogen werden.

Auch das Predigtnachgespräch ist wichtig. Dass man hinterher zusammensitzt und sich über die Texte austauscht, auch mal Privates anspricht, das ist etwas, das viele Gottesdienstbesucher sehr zu schätzen wissen und es auch vermissen, wenn es nicht stattfindet.

← Du bist so lange schon dabei. Was wünschst du dir von einer funktionierenden Gemeinde?

Das man sich gegenseitig wertschätzt. Das gilt für die Haupt- und die Ehrenamtlichen. Den anderen ausreden lässt und nicht abtut, was andere sagen.

Wenn ich unsere fusionierte Gemeinde so sehe, nehme ich sie immer noch sehr getrennt wahr. Das kann auch gar nicht so schnell gehen. Ich fand das eine Jahr, das wir uns gegeben haben, viel zu kurz. Wenn man hinter die Kulissen guckt, merkt man, dass es noch nicht überall rund läuft. Manche verstehen sich, egal aus welcher Gemeinde sie kommen. Und bei anderen ist der Abstand einfach zu groß.

Eine Gemeinde braucht Menschen, die wirklich interessiert sind, dass sie funktioniert. Und jeder versucht dann auch, seinen Teil dazu beizutragen. Man muss gut kommunizieren und schauen, wie es gerade läuft.

Das Gefühl habe ich noch nicht immer. Es dauert eine ganze Weile, bis man sagt: Wir sind eine Gemeinde.

Dabei darf man nicht vergessen, dass die hauptamtlichen Mitarbeiter in unserer Gemeinde immer weniger werden und die Arbeit immer mehr. Wie sollen die das schaffen?

Ich habe das jahrelang gemacht und weiß eigentlich, wie es laufen muss, und haue auch mit der Faust auf den Tisch, bildlich gesprochen, damit auch mal benannt wird, was nicht gut läuft. Das fehlt manchmal und das muss man üben.

Du bist in diesem Jahr 80 geworden.

Ja, und ich bin seit meiner Kindheit in der Kirche, mit einer großen Pause. Nach der Konfirmation ging man zum Abendmahl. Und da saß ich dann in meiner Bank und dachte: „Das kann nicht wahr sein, dass wir hier 20 Minuten „Christe, du Lamm Gottes“ singen und Reihe für Reihe nach vorne marschieren, auf der Kniebank Platz nehmen und dann das Abendmahl empfangen. Das war für mich der Punkt, wo ich gesagt habe: In den normalen Gottesdienst geh ich nicht mehr, bis sich das geändert hat. Und das war dann erst hier in Ölberg.

Hier war es dann anders, hier konnte man wirklich überlegen: Was wollen wir ändern? Wie können wir wieder mehr Leute in unsere Gemeinde holen? Das fing dann auch beim Abendmahl an, mit neuen Formen und damit, dass auch Kinder teilnehmen konnten.

Hast du unter den vielen Weihnachtsgottesdiensten einen Lieblingsgottesdienst?

Ich gehe gerne in die Markthalle. Das ist, wie sagt man so schön, ein niedrigschwelliges Angebot. Ich finde es ganz toll, wenn der Posaunenchor spielt und man provisorisch den Altar aufgebaut hat und geguckt hat, dass alles stimmt und dass alle Liedzettel und Platz gefunden haben. Es gibt zwei Eingänge, die Leute können reinkommen, sie können von Weitem erstmal zuhören und näherkommen und am Gottesdienst teilnehmen.

Möchtest du noch etwas loswerden?

Ich wünsche mir, dass die Erfahrungen und Meinungen



markthalleun.de

Der Emmaus-Posaunenchor beim Heilig-Abend-Gottesdienst in der Markthalle

der Älteren mit wahrgenommen werden. Man kann ja auch davon profitieren. Man muss nichts übernehmen, aber man kann zuhören. Denn wenn man sich überlegt, was wir in unserem Leben für Neuerungen erlebt haben, mit denen wir klarkommen mussten, das kann sich doch heute keiner mehr vorstellen. Man muss mehr miteinander reden. Vielleicht nicht nur E-Mails schreiben, sondern richtige Briefe. Oder mal ne Karte. Das bleibt. Und ich habe gehört, dass die

letzte Ausgabe des Gemeindeblatts vielen sehr gut gefallen hat. Zuerst habe ich beim Titel gedacht, „haben die sich vertippt?“ Dann dachte ich aber: „Das ist genau passend.“ Ich wünsche euch für die nächste Ausgabe, dass es wieder so gut wird. Und dass ihr mit eurer Arbeit zufrieden seid und es den Leuten, die die Botin lesen, gefällt.

Das Gespräch führte Janna Düringer



IMMER WIEDER SAMSTAGS

KONFIZEIT 2023/2024

Joshua Zachmann und Frauke Hartmann

Damit hätten wir nicht gerechnet: Insgesamt 20 Konfirmanden und Konfirmandinnen, mit denen wir im September in das Konfirmationsjahr starten konnten. Nachdem bereits Wochen der Vorbereitung gelaufen sind und wir immer nur spekulieren konnten, wie viele Jugendliche es am Ende werden, war das einfach ein super Start. Und jetzt sind schon die ersten Monate vergangen. Wir haben uns gegenseitig kennengelernt, zusammen gegessen und das ein oder andere Spiel gespielt.

Vor allem auf der gemeinsamen Konfifreizeit Anfang Oktober haben wir viel erlebt. Von einem Ausflug ins Schwapp, über einen Gameshow-Abend bis hin zu eigenen Tassen, die wir bemalt haben. Das Christian-Schreiber-Haus, direkt am Peetzsee, war einfach wunderbar. Wir hatten große Zimmer, ein riesen Außengelände und haben jede Menge Aktivitäten vor Ort genutzt. So waren wir zum Beispiel in einem katholischen Gottesdienst, haben Tischtennis und Fußball gespielt, einen Film geguckt und uns natürlich auch thematisch wieder einige Sachen angeguckt. Jeden Abend ging es dann mit einem gemeinsamen Tagesabschluss auf die Zimmer, wo dann natürlich nicht direkt das Licht ausging ...

Wenn wir nicht gerade zusammen auf Freizeit sind und den ganzen Tag zusammen verbringen, dann treffen wir uns in der Regel einmal im Monat an einem Samstag. Wir starten mit einer „Wie gehts mir?“-Runde, weil wir oft alle noch ziemlich müde sind, wenn es samstags schon um 10 Uhr losgeht. Danach sieht der Ablauf eigentlich immer etwas anders aus.

Wir haben uns bereits mit einigen Themen beschäftigt: mit der Bibel und Gott, der Dreieinigkeit, den 10 Geboten und insbesondere mit dem Doppelgebot der Liebe, aber auch mit Schöpfung und Gebet. Mittags machen wir eine kleine Pause und essen etwas zusammen. Belgische Waffeln in süß und salzig zum Beispiel, oder ein richtiges Mittagessen, je nachdem. Zwischendurch machen wir ein paar Spiele, und gegen Abend verabschieden wir uns wieder mit einer gemeinsamen Abschlussrunde. Wer mag kann beten, oder eine Kerze anzünden.

Dann geht irgendwie jeder wieder seiner Wege, aber natürlich haben wir auch zwischen den Samstagen Kontakt. Über unsere Konfi-App können wir gemeinsam chatten und haben immer alle Termine im Blick. Im letzten Monat hat



eine Fundmate-Aktion stattgefunden. Einige von uns haben viel Werbung gemacht und kleine Boxen verkauft, um die Konfirmandenarbeit finanziell zu unterstützen.

Und dann sind da noch unsere Konfi-Frühstücke. Dreimal im Jahr treffen wir uns bereits vor dem Gottesdienst, frühstücken gemeinsam und gehen dann alle zusammen in den Gottesdienst. Bei unserem ersten Frühstück im November war auch Pfarrer Wolfgang Loos dabei. Irgendwie ist also doch auch zwischen den Samstagen viel los, und in Zukunft soll das auch noch mehr werden. Es soll noch eine weitere Freizeit im Mai stattfinden, einige Ausflüge während den Konfisamstagen sind geplant und sicher werden Sie den ein oder anderen von uns in einem Gottesdienst entdecken. Denn jede Konfirmand:in soll mindestens zehn Mal einen Gottesdienst besuchen. Dazu wurden QR-Codes in

den Gemeinderäumen versteckt, die die Konfirmand:innen scannen können. So werden ihre Gottesdienstbesuche in der App angezeigt. Obwohl wir noch ganz am Anfang stehen, ist doch schon viel passiert und wir sind gespannt und freuen uns auf alles was noch kommt. Auf das, was geplant ist oder sich zusammen entwickelt.

AUSSTELLUNGEN IN DER ST.-THOMAS-KIRCHE

EINE BILANZ NACH 10 JAHREN KUNST UND KIRCHE

Bernd Moltzan

Am 8. Oktober unmittelbar nach dem Gottesdienst hatten wir eine sehr schöne Ausstellungseröffnung – Marko Bruckner, der Holzbildhauer aus dem Chiemgau, hat in unserer Kirche sein „Lutherprojekt“ vorgestellt. Der Künstler war anwesend, es gab viele Gespräche von interessierten Besucherinnen und Besuchern mit ihm (Bild 1).

Für mich war diese Ausstellungseröffnung auch der Punkt, Bilanz meiner Tätigkeit für die Thomaskirche zu ziehen – seit nun 10 Jahren kuratiere ich das, was im Zusammenhang mit Ausstellungen in der Kirche passiert. Begonnen hat alles 2014, als ich das erste Mal den Markt „Kunst und Krempel“ organisiert habe und seit 2016 dann auch Ausstellungen. Insgesamt waren es 18 Ausstellungen und fünfmal „Kunst statt Krempel“ – immer auch mit dem Anspruch, für die Thomaskirche zusätzliche Nutzungsmöglichkeiten auszuloten und die Kirche ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken – zweimal ist es mir sogar gelungen, für Ausstellungseröffnungen die Abendschau des RBB in die Kirche zu locken.

Gerade in den letzten beiden Jahren habe ich viel Zeit investiert. Oft war es durch die neuen Gemeindestrukturen nicht leicht, erfolgreich zu sein. Wenn ich zurückdenke, erinnere ich mich an viele interessante Begegnungen mit Künstlerinnen und Künstlern. Natürlich an die erste Ausstellung mit

der Malerin Friederike Krusche, die mit ihren abstrakten Bildern gleich eine farbenfrohe Atmosphäre in den Kirchraum zauberte und mir zeigte, welche Möglichkeiten für Ausstellungen dieser bot. Oder an Cornelius Wilkens, der mit seinen Zeugen – Pappfiguren, die auf den Stühlen im Kirchraum als stumme Zeugen saßen – für Diskussionen sorgte. Erinnert sei an die Ausstellung von Sador Weinsclucker, dessen stimmungsvolle Bilder je nach Sonneneinfall einen besonderen Reiz im gesamten Raum auslösten.

Einmal hat es mich während der Vorbereitungen der Ausstellung von Ilja Mlosch sogar mit dem Künstler über abenteuerliche Wege in die große Kuppel der Kirche verschlagen. Ilja Mlosch hatte die Idee, über dem Baldachin des Altares eine Installation zu realisieren, was wegen der Größe an den Möglichkeiten des Künstlers scheiterte. Die Idee wurde dann für die Apsis realisiert.

Auch die heutige Leiterin des Kindergartens Marie Sander hat in einer eindrucksvollen Ausstellung ihre Malerei vorgestellt. Je mehr ich darüber nachdenke, umso mehr Episoden fallen mir zu den Ausstellungen ein – Hildegard Elmer, die ihre Kunst für die Ausstellung „Stille Bilder“ quasi auf dem Rücken von Freudenstadt im Schwarzwald in die Kirche selber transportiert hat.



Marko Bruckner im Gespräch mit Besucherinnen

Natürlich habe ich auch Fotos gemacht – eines meiner Lieblingsfotos (Bild 2) ist das von einem Vorgespräch im Frühjahr 2019 mit den Hamburger Künstlerinnen Christiane Lütke und Stilla Seis - eine Frauenfigur von Christiane Lütke vor Altar und Orgel. Die Ausstellung konnten wir in dem Jahr nicht machen, weil den beiden auf der Anreise mit den Kunstwerken aus Hamburg auf der Autobahn ein Unfall passierte. Zum Glück nahmen sie das Risiko noch mal auf sich und wir haben die Ausstellung im August 2020 realisiert. Wer sich einen Überblick über die Ausstellungen verschaffen will – in den drei Schaukästen im Halbrund links neben dem Altar sind Plakate aller Ausstellungen derzeit zu sehen! Dank Thorsten Schaare und seiner Firma AusDruck hatten wir zu jeder Ausstellung Flyer und Plakate zur Verfügung und

können das jetzt so dokumentieren. Alle Künstlerinnen und Künstler haben für die Realisierung ihrer Ausstellungen viel auf sich genommen an Vorbereitungen und an finanziellen Mitteln. Alle haben sich viele Gedanken gemacht, wie ihre Kunstwerke in der Kirche am besten zur Geltung kommen. Besonders der Künstlers Harald Schulz, der das erste Mal in einer Kirche ausgestellt und sich darüber sehr viele Gedanken gemacht hat, fällt mir da ein. Seine phänomenalen Kreuzbilder in der Apsis entfalteten eine nachhaltige Wirkung.

Bei den Hängungen haben wir oft zusammen lange überlegt, was wie und wo am besten hängt. Manchmal wurde meine Geduld auf eine harte Probe gestellt. Einmal musste ich die Kunstwerke allerdings auch alleine hängen – der Künstler hatte einen Notfall in der Familie und überließ mir die Hängung, war mit dem Ergebnis zum Glück zufrieden.

Für die nächsten Ausstellungen habe ich mir vorgenommen, etwas zu ändern! Ich will über Projektfinanzierungen versuchen, dass die Leistungen aller Beteiligten angemessen gewürdigt werden. Ich überlege, wie wir vielleicht mit den Künstlerinnen und Künstlern Projekte realisieren können, die auf den Kirchoraum zugeschnitten sind und die mit ihrer Strahlkraft über die Gemeinde und über Kreuzberg hinaus Wirkung zeigen werden. Ich weiß, dass das nicht einfach ist und auch viel Arbeit bedeutet – aber die Thomaskirche und ihre Möglichkeiten, dort Ausstellungen zu realisieren, sind es mir wert.

Das heißt aber auch, dass es vielleicht in naher Zukunft so schnell keine Ausstellungen in der Kirche geben wird. →



Drücken Sie mir die Daumen, dass bald etwas gelingt, und wenn Sie Ideen haben, wie das zu realisieren ist - melden Sie sich gerne bei mir!

Neben meinem Dank an Thorsten und seiner Druckerei möchte ich mich natürlich noch bei allen bedanken, die da-

für gesorgt haben, dass wir eine „Offene Kirche“ sein konnten - die Voraussetzung dafür, dass Ausstellungen gezeigt werden. Stellvertretend dafür möchte ich mich namentlich bei Heinke Lickfett bedanken, die so manches Wochenende in der Kirche verbracht hat.

Großer Dank meinerseits gilt auch unserem Kantor Manfred Maibauer, für den es überhaupt kein Problem war, sich an den Vernissagen musikalisch zu beteiligen und der immer das passende Musikstück, sei´s an der Orgel oder am Klavier, parat hatte.

Wer ein letztes Mal einen Blick auf die Skulpturen des Holzbildhauers Marco Bruckner werfen will, hat dazu am 3. Dezember unmittelbar vor dem Familiengottesdienst um 14 Uhr Gelegenheit. Wir werden im Rahmen einer Finissage die Kirche von 13 bis 14 Uhr offenhalten.

Herr Maibauer wird gegen 13:20 Uhr, vorerst ein letztes Mal im Rahmen einer Ausstellung spielen und ich werde mich vorerst verabschieden. Ich würde mich freuen, Sie dann noch mal in der Kirche begrüßen zu können.

Kontakt Bernd Moltzan: kultur-st.thomas@evkgk.de

DAS LUTHERPROJEKT von Holzbildhauer Marco Bruckner

Finissage zur Ausstellung:

Sonntag, 3. Dezember, 13 – 14 Uhr

Gegen 13:20 Uhr Abschluss mit Kantor Manfred Maibauer auf der Orgel

#BRINGTHEMHOMENOW

BESUCH DER SYNAGOGES AM FRAENKELUFER AM 07.11.2023

Martina Hübener

An diesem Tag lag der Terrorangriff auf Israel genau 30 Tage zurück. Am Abend wurden vor der Synagoge Plakate mit Fotos der nach Gaza Entführten aufgehängt, für sie Kerzen angezündet und für ihre Befreiung gebetet.

Das Kaddischgebet wurde in der Synagoge gesprochen. Es waren auch Gäste eingeladen, ich nahm daran teil. Die Gebete wurden auf Hebräisch gesprochen. In dem Gebetbuch sind die Seiten links auf deutsch und die Seiten rechts auf hebräisch, sodass man auch als Gast folgen konnte.

Ein Auszug aus dem Gebet für die Gefangenen und Entführten lautet wie folgt:

„Möge es dein Wille sein, oh Herr, unser Gott und der Gott unserer Väter, dass du unsere Brüder und Schwestern, das Haus Israel, die Gefangenen stärkst und bewahrst und beschützt, da wir für sie beten.

Der Heilige, gesegnet sei Er, erfülle sie mit Barmherzigkeit, behüte sie und rette sie vor jedem Leid und jeder Not, vor jeder Plage und Krankheit und schicke Erfolg in allen Werken ihrer Hände, führe sie aus Dunkelheit und Tod schnell zurück in den Schoß ihrer Familien, und wir sprechen Amen.“



#bringthemhomenow

Die Mitglieder der Synagoge waren sehr dankbar, dass auch Gäste anwesend waren und betonten, wie wichtig es für sie ist, dass sie in ihrer Trauer und in ihrer Sorge um die Entführten nicht allein gelassen werden.

Sie laden weiterhin zu einem Benefizkonzert am 19.11.2023 ein. Die Spenden sind bestimmt für akut betroffene Menschen im Süden Israels.

Infos zu aktuellen Veranstaltungen findet man z.B. bei Instagram: fraenkelufer_synagoge

„BLEIB FIT – MACH MIT“ EINLADUNG ZUR SENIORENGYMNASTIK

Angelika Maasch

Seit über 30 Jahren gibt es in der St. Jacobi-Luisenstadt Gemeinde die wöchentlich stattfindende Seniorengymnastikgruppe für Frauen. Weder Leiterinnen noch Teilnehmerinnen sind nach all den Jahren die Gleichen, aber das Motto: „Bleib fit – mach mit“ ist geblieben.

- Einfache Atem- und Dehnübungen wirken sich entspannend und anregend auf den Körper aus und lassen uns den Atem bewusster wahrnehmen.
- Streck- und Dehnübungen für alle Körperpartien lassen uns beweglich bleiben, auch oder gerade dort, wo es vielleicht weh tut und wir geneigt sind, eine Schonhaltung einzunehmen.
- Ein Schwerpunkt sind Übungen für alle Gelenke im Hinblick auf Arthrose.
- Wir trainieren gleichermaßen Gleichgewicht und Koordination und machen Übungen für leichten Muskelaufbau.
- Wir klopfen uns selber ab und massieren uns gegenseitig.
- Wir lernen, mit körperlichen Einschränkungen und Schmerzen besser umzugehen und unseren Körper bewusster und dadurch ökonomischer zu bewegen.
- Für eine kleine Weile üben wir uns in der Stille in Achtsamkeit und Wahrnehmung von Körper und Atem, eine Praxis, die helfen kann, uns zu entspannen.
-



Art und Schweregrad der Übungen richtet sich nach den Bedürfnissen der Teilnehmerinnen, manche üben sogar gerne zu Hause weiter. Mir ist es wichtig, einen Raum zu schaffen für alle Frauen, die Lust haben, sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten 1x die Woche mit Genuss und Freude zu bewegen und die sich gerne in der Gemeinschaft anregen lassen. Wir lachen gerne und viel, feiern hin und wieder gemeinsam einen runden Geburtstag und gehen 1 x im Jahr miteinander essen.

Eingeladen sind Seniorinnen jeden Alters, wir bewegen uns zwischen 60 und 90. Sie können einfach vorbeischauen und einen Vormittag probierhalber mitmachen. (Anmeldung ist nicht erforderlich, bitte bequeme Kleidung und Schuhe mitbringen).

Die Gruppe findet montags
von 10:00 – 12:00 statt.
Wir freuen uns auf sie.

Angelika Maasch ist Musik- und Körpertherapeutin und seit zehn Jahren in Rente. sie hat große Freude an Bewegung und gebe gern all mein gesammeltes Wissen weiter.



GEBURTSTAGS- UND ADVENTSFEIER FÜR SENIOREN

GEMEINSAM FEIERN IN DER WEIHANCHTSZEIT

Superintendent a.D. Pfarrer Wolfgang Loos

Liebe Senior*innen

Gemeinsam mit anderen Gemeindemitgliedern, die im letzten halben Jahr Geburtstag hatten, möchten wir, als Ihre Evangelische Kirchengemeinde, bei Kaffee und Kuchen Ihres Ehrentages gedenken. Darum laden wir Sie sehr herzlich zu einer gemeinsamen Geburtstags- und Adventsfeier ein, zu der Sie natürlich eine Begleitung mitbringen können.

Wir treffen uns dazu am:

Mittwoch, den 6. Dezember 2023 um 15:00 Uhr
in unseren Gemeinderäumen
St. Jacobi-Kirche, Oranienstr. 132

Damit wir unsere Vorbereitungen treffen können, bitten wir Sie, sich telefonisch anzumelden.

Unter der folgenden Telefonnummer erreichen Sie uns im Gemeindebüro: 616 09 616.

Ich grüße Sie mit guten Wünschen auch im Namen unserer Pfarramtssekretärin, Frau Mariola Maxelon. Wir freuen uns sehr, wenn Sie teilnehmen können und mitfeiern.



Krippenspiel für die ganze Familie in Emmaus

Wir proben immer montags
ab dem 27.11.2023 von 17-18 Uhr
in der Emmaus-Kirche.
Generalprobe ist am 23.12.2023
um 15 Uhr in der Kirche.

Meldet Euch an unter
c.lenz@evkgk.de oder kommt vorbei.

Ich freue mich euch zu sehen
Eure Christina Lenz

SPIELE NACHMITTAG

in Gemeindesaal der ST. Jacobi Kirche

10.12.23
21.01.24

Ob Kniffel oder Mensch Ärgere dich nicht,
Trivial Pursuit oder Memory - hier ist für jeden
was dabei. Oder du bringst dein eigenes Spiel
mit und findest sicher einen Mitspieler!

Waffeln
Kaffee
& Limo

Gegen einen
kleinen
Groschen

Bist du dabei?

Für Fragen, Anregungen und Infos
schreibt uns gerne:
Joshua.plus@evkgk.de

Oranienstraße 132, Berlin

EINLADUNG ZUR MITGLIEDERVERSAMMLUNG

FREUNDESVEREIN ST.-THOMAS-KIRCHE E.V.

Liebe Freundinnen und Freunde der St.-Thomas-Kirche, hiermit laden wir Sie und Euch zu unserer Mitgliederversammlung am Freitag, 1. Dezember 2023, um 18 Uhr in das Gemeindehaus der St.-Thomas-Gemeinde ein.

Es gibt auch dieses Jahr einiges zu besprechen, wie die vielfältigen Aktivitäten in St. Thomas durch den Ortsbeirat, die besonderen Kunstausstellungen, die Lange Buchnacht und die Konzerte.

Zu Beginn wird unser Vorstandsmitglied Volker Hobrack, der auch langjähriger Vorsitzender des Bürgervereins Luisenstadt war, uns in Bethanien zur Fontane-Apotheke und den Gängen führen.

Auf der Tagesordnung stehen die Vorstandswahl und eine Änderung der Satzung. Vorschlag für die Satzungsänderung folgt.

Folgendes Programm ist vorgesehen:

- 17 Uhr: Führung Volker Hobrack: Bethanien
Treffpunkt Eingang Bethanien
- 18 Uhr Ortsbeirat Matthias Lehmann berichtet –
Rückblick 2023 in St. Thomas
Treffpunkt Gemeindehaus St. Thomas
- 18:30 Uhr – 20 Uhr: Mitgliederversammlung

TOPs:

1. Begrüßung
2. Feststellung der Beschlussfähigkeit
3. Annahme der Tagesordnung
4. Bericht der Vorsitzenden
5. Rechenschafts- und Kassenbericht
6. Entlastung des Vorstandes
7. Vorstandswahl
8. Satzungsänderung
9. Geplante Vereinsaktivitäten 2024

Wir bitten um Rückmeldung bis 26. November 2023 beim Vorstand für die weiteren Details (freundesverein.st.thomas@gmail.com Ihr/Sie könnt auch einfach auf diese Mail antworten).

Wir freuen uns über rege Teilnahme und das Wiedersehen mit allen. Bringt gerne Interessenten mit.

Herbstliche Grüße

Ina von Holly, Stefan Haddick, Dr. Peter Ott, Frank Mückisch, Volker Hobrack, Vorstand Freundesverein St.-Thomas-Kirche e.V.

Sozialhilfeberatung

Familienzentrum TAM
Tel 030 2611993
sozialberatung@
diakonie-stadtmitte.de

**Joachim Lentz –
Malermeister**

Fraenkelufer 20, 10999 Berlin
Tel. 615 34 75 / 615 67 80

**Bestattungen –
Sabine Schmidt**

– Ihre Mobilbestatterin –
vormals: Pücklerstr. 17, 10997 Berlin
Tel. 612 69 01
Tel. Termine - wir kommen zu
Ihnen nach Hause

**Café Krause
Frühstück für Bedürftige**

Kaffee, Tee, Suppe, Brot
Di + Fr 08-10 Uhr
Projekt der Kirchengemeinde
Kreuzberg an St. Thomas

**Hildegard Steinberg
Erd- und Feuerbestattungen**

Urbanstr. 28, 10967 Berlin
Tel. 690 89 10
E-Mail: post@bestattung-berlin.de

Glaserei Wenzel

Urbanstr. 65, 10967 Berlin
Tel. 692 74 64
E-Mail: glasereiwenzel@aol.com

**Schuldner- und
Insolvenzberatungsstelle**

Diakonisches Werk
Berlin Stadtmitte e.V.
Oppelner Straße 48/49
Telefon: 030.691 60 78
Mail: info@bfue.de

Grimm Apotheke

Carsten Pahl
Grimmstr. 9, 10967 Berlin
Tel. 691 96 37
E-Mail: Grimm-Apo-Berlin@web.de

**H. Albrecht –
Steinmetzmeister**

Inh. Frank Rüdiger & Bodo Rüdiger oHG
Bergmannstr. 55, 10961 Berlin
Tel. 691 20 37
E-Mail: info@steinmetz-berlin.de

Diakonie Station Kreuzberg

Anita Voigtländer
Tel 030 25921402
a.voigtlaender@
diakonie-pflege.de

Rechts- und Sozial- beratung

Matthias Lehmann,
Rechtsanwalt und
Sozialarbeiter
Gemeindehaus
St. Thomas
Bethaniendamm 25
jeden 2. + 4. Mittwoch
15-18 Uhr



Quartiersmanagement
Wassertorplatz
Bergfriedstr. 22,
10969 Berlin
Tel.: 030-69817820,
Fax: 030-69817822

Weltladen

Non-Profit-Projekt
Emmaus-Kirche
Waren aus fairem
Handel
Mo Di Do Fr 15-18 Uhr
Mi geschlossen

botin



Wir halten Euch per E-Mail auf dem Laufenden!
Jetzt kostenlos registrieren auf evkgk.de

Auch für Kinder!



A COUNTRY CHRISTMAS

THE ENGLISH CORNER

When I was a young boy and during Christmas time, my parents and I would drive to my grandparents' farm in Kentucky and celebrate the holiday there.

During those visits, both my grandmother and grandfather would introduce me to new experiences I would never have as a boy from the suburbs up North. One of those experiences was celebrating Advent season at the small Presbyterian Church which was about 3 kilometers from the farm.

During that time, the weather would be much cooler, wet and dark compared to the summer growing season. Consequently, my grandmother had more time to spend with me and to meet other members of her church congregation. My grandmother, Rachel, would prepare boxes of Christmas gifts in wrapping paper to give to the members of the families we visited. I would recognize many of these people from the Sunday worship service, however, none were close friends of my grandmother. She and several other ladies at church would determine ahead of time which people in the neighborhood could use some extra attention during the holidays or perhaps financial assistance.

I rode with Rachel one winter day out into the hills on narrow, slippery roads to visit a family living on a farm with a mobile home and small barn. The family was very welcoming and asked us to stay for coffee and a store-made pie.

As we drove home, I asked my grandma what had she and the other ladies given this family. Then I suggested the gifts included some money to help the family pay its bills. Rachel chuckled and smiled. She told me I was half right. The gifts were homemade jams, pickled vegetables and a sugar-cured ham from my grandfather. And their gifts didn't include any money.

She explained that the family didn't need extra money. Their mother had died in a car accident a year ago. The family had received a substantial settlement from the insurance company, but of course, nothing could replace their mother. The ladies' wish was the homemade canned vegetables and holiday sweets would give some comfort to the family. They hoped by sharing Christ's love, these families would also be blessed as Jesus would hold, protect and give them peace.



Greg Gillum ist US-Amerikaner und Theologe. Er ist Mitglied unserer Gemeinde und schreibt regelmäßig Kolumnen. greggillum@t-online.de

Standorte

Emmaus-Kirche
Lausitzer Platz 8a
10997 Berlin

Gemeindebüro:

Mo/Do 10-13,

Mi 11-14

St. Jacobi-Kirche
Oranienstraße 132
10969 Berlin

Gemeindebüro:

Di 16-18, Do 10-16

St. Thomas-Kirche
Mariannenplatz 28
10997 Berlin

Gemeindebüro:

Mi 11-15

Melanchthon-Kirche
Planufer 84
10967 Berlin

Ölberg-Kirche
Paul-Lincke-Ufer 29
10999 Berlin

Kindertagesstätten



Kindergarten

St. Thomas

Marie Sander

Tel 030 69505850

st.thomas-kita@evkvbm.n.de



Evangelische Kita

St. Simeon

Andreas Völker

Tel 030 6142300

st.simeon-kita@evkvbm.n.de



Ev. Melanchthon-Kita

Steven Engemann

Tel 030 6919268

melanchthon-kita@

evkvbm.n.de



Evangelische Kita

Emmaus-Ölberg

Manuela Winckler

Tel 030 69818651

emmaus-kita@evkvbm.n.de



Ev. Kita

Fontanepromenade

Andreas Günther

Tel 030 62735030

kita.fontanepromenade@

diakonie-stadtmitte.de

Freundeskreise

Freundesverein

St. Thomas-Kirche e.V.

Ina von Holly, Vorsitzende

freundesverein.st.thomas@
gmail.com

**Verein der Freunde der Em-
maus-Ölberg-Gemeinde e.V.**

Dieter Müller, Vorsitzender

Tel 030 2592 7087

Email: s.wette@evkgk.de

**Förderverein Kirchenmusik
in Kreuzberg-Mitte e.V.**

Antje Weißbrich, Vorsitzende

Tel 030 25700775

kirchenmusik@evkgk.de

**Freundeskreis Pfadfinder*-
innenstamm Fredy Hirsch e.V.**

Lara Dunst, 1. Vorsitzende

freundeskreis_vcp.fhx@gmx.de

**Förderverein Pilgerzentrum
St. Jacobi Berlin**

Thomas Knoll, Vorsitzender

Mob 0172-3956129

t.knoll@evkgk.de

Immobilienmanagement

KVA Berlin Mitte-Nord

Yvonne Schöbel

Tel 030 258185231

y.schoebel@kva-bmn.de

Impressum

V.i.S.d.P.: Die Gemeindegemeinderat der Evangelischen Kirchengemeinde Kreuzberg, vertreten durch den Vorsitzenden, Lausitzer Platz 8a, 10997 Berlin.

Redaktion: Janna Düringer und Kristin Huckauf (Texte), Eva Schmid (Layout). Autor*innen erklären sich mit der redaktionellen Bearbeitung einverstanden. Auflage: 2.000.

Fotos: (soweit nicht anders vermerkt) privat

Die „botin“ liegt an allen Standorten und in Kreuzberger Apotheken aus und kann gegen eine Porto-Spende von 20 EUR/Jahr per Post zugestellt werden. Bitte wenden Sie sich dazu an Mariola Maxelon, Gemeinsekretärin, 030 61609616 oder buero@evkgk.de.

Wir sind für Sie da.

Pfarrteam



PfarrerIn

Barbara v. Bremen
pfarrerIn.vonbremen@
evkgk.de



Pfarrer

Wolfgang Loos
pfarrer.loos@evkgk.de



Pastor

Ermano Meichsner
Tel 030 61 23 72 2
pastor.meichsner@
evkgk.de

Geschäftsführung



Geschäftsführer

Dr. Erik Berg
Tel 030 616931-13
e.berg@evkgk.de

Gemeindekirchenrat



Vorsitzender

Martin Fiebig
m.fiebig@evkgk.de

Kirchenmusik



Kantor

Manfred Maibauer
Mob 0173 64 33 180
m.maibauer@evkgk.de



Leitung Kinderchor

Marion Meyer
Mob 0177 84 88 13 3
m.meyer@evkgk.de



Kreiskantor

Christoph Ostendorf
Mob 0151 16 52 81 73
c.ostendorf@evkgk.de



Kantor

KMD Ingo Schulz
Tel 030 61 69 31-0
i.schulz@evkgk.de

VCP Pfadfinder*innen- stamm Fredy Hirsch



stammesleitung@
vcp-flx.de

Diakonisch sozialer Bereich



Diakonin

Christina Lenz
Tel 030 616931-0
c.lenz@evkgk.de



Arbeit mit Kindern

Janka Watermann
Mob 0163-4706594
j.watermann@evkgk.de

Verwaltung



Gemeindeassistent

Andreas Ehling
Tel 030 61 60 96 20
a.ehling@evkgk.de



Gemeindesekretärin

Mariola Maxelon
Tel 030 61 60 96 16
Fax 030 61 60 96 21
buero@evkgk.de



Gemeindesekretärin

Sabine Wette
Tel 030 61 69 31-0
Fax 030 61 69 31-21
s.wette@evkgk.de

Technische Dienste



Hausmeister

Christian Blume
030 61 23 72 2



Hausmeister

Sven Dörr
Tel 030 61 60 96 16
s.wette@evkgk.de



Haus- und Kirchwart

Andreas Korn
Tel 030 61 60 96 18
a.korn@evkgk.de



Haus- und Kirchwart

Thomas Ruggieri-
Grauert
Tel 030 616931-0
s.wette@evkgk.de



Hausmeister

Dirk Woite
Tel 030 61 69 31-0